Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 470. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 8. October 1881.**

Deutschland.

Berlin, 7. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Regierungs-Secretär a. D. Lademann zu Frankfurt a. d. O. und dem Steuerempfänger a. D. Wollenweber zu Calenberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Sattelmeister a. D. Müller zu Leubus im Kreise Wohlau, bisher beim Niederschlesischen Landgestüt daselbst, das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Förster a. D. Hinüber zu Schönhagen, im Kreise Einbeck, bisher zu Stinborn desselben Kreises, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat in Folge der durch die wahlberechtigte Bürgerschaft zu Ottensen getroffenen Wahl den Stadtrath J. C. F. Winter daselbst als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Ottensen für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Den Oberlehrern am Gymnasium zu Culm, Dr. Franz Schultz und Dr. Bonifacius Lazarewicz ist das Prädicat Professor beigelegt worden. Der Oberlehrer Dr. Bockeradt an dem Gymnasium zu Paderborn ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Münster versetzt, und der bisherige ordentliche Lehrer Stahlschmidt an dem Gymnasium zu Münster zum Oberlehrer ernannt worden. — Der Maschinen-Ingenieur Adolf Gerlach zu Straßburg im Elsaß ist zum Eisenbahn-Maschinenmeister bei der Verwaltung der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen ernannt. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 7. Octbr. [Durchreise des Fürsten Orlow. — Verhandlungen mit der Thüringer Eisenbahn. — Abänderung der Subhastations-Ordnung.] Der russische Gesandte in Paris, Fürst Orlow, ist auf der Reise von Paris nach Petersburg hier eingetroffen. Derselbe conferirte heute mit dem hiesigen russischen Botschafter von Saburow und stattete auch im auswärtigen Amt einen Besuch ab. Es hieß, es sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Fürst, bevor er sich nach Petersburg begiebt, auch dem Fürsten Bismarck in Varzin einen Besuch machen möchte. — Die Verhandlungen der Regierung wegen Ankauf der Thüringer Eisenbahn für den Preußischen Staat nehmen einen raschen Fortgang. Morgen beginnen hier die Verhandlungen mit den Vertretern einer Anzahl von thüringischen Städten, welche durch Beiträge zum Bau der Thüringer Bahn mit zu den Besitzern derselben gehören. Es ist als zweifellos anzusehen, daß der Vertrag mit der Thüringer Bahn, wegen deren Ankauf für den Staat dem nächsten Landtage vorgelegt werden wird; ob dies die einzige Verstaatlichungs-Vorlage für dies Jahr bleiben wird, ist noch immer fraglich, zumal da man sich regierungsseitig sehr stark der Hoffnung zuneigt, mit der Bergisch-Märkischen Eisenbahn noch zu irgend einem Verständniß zu gelangen. — Die Nachrichten über eine bevorstehende Abänderung der Subhastations-Ordnung erweisen sich als verfrüht. Die Absicht eines reformatorischen Vorgehens ist allerdings vorhanden, indessen ist man für jetzt derselben noch keineswegs näher getreten, sondern hat sich lediglich mit Anordnung von Erhebungen beschäftigt. Jedenfalls wird die Ausführung derselben, Sichtung des Materials und die daran zu knüpfenden Vorarbeiten so viel Zeit erfordern, daß an eine Einbringung der bezüglichen Vorlage in der nächsten Session noch nicht zu denken ist. Das Justizministerium wird überhaupt dem nächsten Landtage nur eine Vorlage untergeordneterer Bedeutung unterbreiten.

L. C. [Ein conservatives Wahlprogramm.] Mit einer triumphirenden Geste verweist heute die „Nordd. Allg. Ztg." die Liberalen auf den Wortlaut der Rede des Abg. von Rauchhaupt auf dem Halle'schen Parteitage am 26. v. Mts. In dem Wortlaut der Rede liege die geeignetste Antwort auf die liberalen Anzapfungen und zugleich die Zurückweisung des liberalen Klagerufs über das fehlende conservative Wahlprogramm. Unter diesen Umständen muß man sich schon der Mühe unterziehen, die lange Rede von Anfang bis zu Ende zu lesen; aber man wird darin nur die Bestätigung der „Anzapfungen" und keine Spur von einem Wahlprogramm finden, welches diesen Namen verdiente. Eine bemerkenswerthe Präcisirung erfahren allerdings die Aeußerungen des Herrn von Rauchhaupt über die socialpolitischen Ziele. Das Unfallversicherungsgesetz ist im letzten Reichstage „an allen möglichen untergeordneten Bedenken" gescheitert! Ueber das Tabaksmonopol als Patrimonium der „Enterbten" läßt sich Redner also vernehmen: „Man (d. h. offenbar in conservativen Kreisen) spricht von gesetzgeberischen Utopien und drohendem Staatssocialismus. Man fragt: Warum läßt Fürst Bismarck durch Professor Wagner das als drohendes Gespenst von unseren Gegnern aufgeputzte Tabaksmonopol wieder in den Vordergrund treten? Warum verwickelt er die Wahlsituation noch mehr durch diese Combination? Liegt nicht in diesem Vorgehen ein Appell an die Arbeitermassen?" Herr von Rauchhaupt bezeichnet diese Auffassung als „Schwarzseherei", motivirt aber dieses Urtheil nicht bezüglich des Monopols, wohl aber bezüglich der Altersversorgung. Diese lasse sich auf doppeltem Wege erreichen, entweder im Wege einer geordneten Armenpflege oder im Wege einer Versicherungsanstalt. Der letztere Weg habe seine großen Schwierigkeiten; es fehlten dazu alle corporativen Organisationen, deren Neuschaffung „fast unlösbare Probleme" enthalte. Der erstere Weg dagegen wäre „mehr praktisches Christenthum, weniger nackte Altersversorgung durch den Staat." Was er unter Besserung der Armenpflege versteht, reducirt sich auf Erhöhung der Unterstützung seitens der Gemeinden und der Leistung eines Zuschusses des Staates zu den erhöhten Ausgaben. Herr von Rauchhaupt deutet auch an, weshalb die Armenpflege den Gemeinden verbleiben müsse. „Ein größerer Verband bemißt immer reichlicher seine Gaben", d. h. „die Armenpflege durch größere Verbände führt zur Vergeudung der öffentlichen Mittel". Diese Möglichkeit ist freilich auch bei der Armenpflege durch die Gemeinde nicht ausgeschlossen, sobald der Staat Zuschüsse leistet, und deshalb besteht Herr v. Rauchhaupt darauf, daß die Gemeinden den größeren Theil der höher zu bemessenden Altersversorgungssätze aufbringen; sonst wäre Gefahr, „daß die Gemeinden die Altersversorgungsberechtigten machen würden." Also: über das Tabaksmonopol schweigt Hr. von Rauchhaupt, die Altersversicherung ist ihm ein unlösbares Problem. Das ist eine conservative Antwort auf das Entweder — Oder der „Provinzial-Correspondenz". Ist das ein Programm, so ist es sicherlich nicht dasjenige der Regierung. Ist es dasjenige der deutsch-conservativen Partei? Prof. Wagner, der sich auf den Reichskanzler beruft, spricht von allgemeiner Altersversicherung durch eine Reichsversicherungsanstalt. Das zuerst in der deutschconservativen „Deutschen Reichspost" aufgetauchte Project einer Altersversicherung durch corporative Verbände ist für Herrn von Rauchhaupt ein unlösbares Problem. Die Altersversorgung, die er für möglich hält, hat auch die Dresdener Delegirtenversammlung deutscher Industriellen befürwortet. Und das nennt die „N. A. Ztg." ein „conservatives Wahlprogramm!"

Im III. Quartal 1881 haben nach abgelegter Prüfung nachbenannte praktische Aerzte das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle erhalten: Dr. Oscar Busolt in Mühlberg a. E., Reg.-Bez. Merseburg; Dr. Peter Alexander Engelmann in Berlin; Dr. Max Heidelberg in Reichenbach i. Schles., Reg.-Bez. Breslau; Dr. Richard Krüger in Erkrath, Reg.-Bez. Düsseldorf; Dr. Ernst Christian Carl Kruse in Norden, Landdrosteibezirk Aurich; Dr. Eugen Pappenheim in Lübbenau, Reg.-Bez. Frankfurt a. d. O.; Dr. Johannes Heinrich Petermöller in Wellingholzhausen, Landdrosteibezirk Osnabrück; Dr. Aron Priester in Mewe, Reg.-Bez. Marienwerder; Dr. Theodor Carl August Schmiele in Weißenfels, Reg.-Bez. Merseburg; Dr. August Ludwig Carl Stahl in Berlin; Dr. Emil Stern in Breslau.

[Militär-Wochenblatt.] Wittje, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, in das Schleswig. Inf.-Regt. Nr. 84, Hein, Sec.-Lt. vom Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, v. Prittwitz und Gaffron, Major und Abtheil.-Commandeur vom Holstein. Feld-Art.-Regt. Nr. 24, in das Ostpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 1, Keutner, Major und Abtheil.-Commandeur vom Ostpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 1, in das Holstein. Feld-Art.-Regt. Nr. 24 versetzt. Geibel, Oberst aggreg. dem 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51 und beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Eisenb.-Linien-Commissar in Königsberg i. Pr., unter Stellung à la suite des gedachten Regts., zum Eisenb. Linien-Commissar ernannt. Hagen, Oberstlt. vom 3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79, dem Regt. aggreg. und zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheil. des großen Generalstabes commandirt. Pedell, Major vom 3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79, zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. von Stamford, Major aggregirt dem 3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79, in das Regt. einrangirt. Frhr. v. Korff, Major à la suite der Armee und Eisenbahn-Linien-Commissar in Bromberg, mit Pens. und der Unif. des Neumärk. Drag.-Regts. Nr. 3, der Abschied bewilligt.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 7. October. [Stöcker's Candidatur. — Wahlen. — Dr. Sulze.] Am Abend des 13. October wird Hofprediger Stöcker in Dresden seine eigentliche Wahlrede halten, und zwar ohne Eintrittsgeld. Die Antisemiten-Partei, welche ihn unterstützt, zählt nach der eigenen Angabe ihres Führers 418 Mann und hat so wenig Erfolg, daß ihr Organ, die „Deutsche Reform", das vom 1. October an täglich erscheinen sollte, nach einer Mittheilung des Verlegers bis auf Weiteres nur zweimal wöchentlich erscheinen kann. — In Zwickau hat die Fortschrittspartei den Dr. Hermes, Director des Aquariums in Berlin, als Candidaten aufgestellt, und der reichstreue (nationalliberale) Verein die Unterstützung dieser Candidatur zugesagt, nachdem der von conservativer Seite in Vorschlag gebrachte Commerzienrath Kürzel in Krimmitschau den Vorständen der liberalen Vereine des Wahlkreises sein Programm entwickelt hatte. — Das Muster eines conservativ-nationalliberalen Compromiß-Candidaten ist Commerzienrath Hecker in Chemnitz, der gegen seinen Schwager, den Secessionisten Roth, in Chemnitz candidirt. Er will von den Deutschconservativen so wenig, als von den Secessionisten und Fortschrittlern etwas wissen; aber er kann auch nicht versprechen, der nationalliberalen Fraction beizutreten. Er ist gegen das Tabaksmonopol, so lange nicht zwingende Gründe dafür sprechen; für Unfall- und Altersversicherung der Arbeiter, wenn sie zu erreichen; gegen Erhöhung des Militäretats,

---

Die „heilige" Stadt Kairuan.

Obgleich das fürchterliche Gemetzel von Oued-Zargua die Franzosen belehren müßte, wie gefährlich es ist, den Fanatismus der Araber bis aufs Aeußerste zu steigern, soll doch die Expedition gegen Kairuan in allernächster Zeit zur Ausführung gelangen. Die „heilige" Stadt, welche also nunmehr das hauptsächliche Zielobject für die französischen Expeditionstruppen in Tunesien bilden soll, kommt nicht so sehr ihrer strategischen Bedeutung wegen in Betracht, als wegen des Ansehens, in dem sie bei dem Mohamedanern Nordafrikas steht. Kairuan liegt wenige Kilometer südwestlich von der osttunesischen Hafenstadt Susa und ist von Europäern nur sehr selten besucht worden. Unter diesen Umständen erhält eine soeben vom „Temps" veröffentlichte Reiseschilderung ein besonderes Interesse, welcher wir das Folgende entnehmen:

Von Susa nach Kairuan ist das Land vollständig eben und sandig. Mehr als zwei Stunden, bevor man die Stadt erreicht, fängt man an, die Minarets wahrzunehmen; dasjenige der Hauptmoschee, welches alle übrigen beherrscht, kann bei hellem Wetter auf eine Entfernung von 18 Kilometer wahrgenommen werden. Später wird die lange weiße Linie der ausgezackten Umfassungsmauer sichtbar, welche sich am Horizont von einem dunkelblauen Himmel abhebt. Endlich langen wir an dem Thore El-Djellabin an. Der Spahi, welchen der Khalifa von Susa uns als Begleitung mitgegeben hat, läßt den Wagen hundert Meter entfernt halten und begiebt sich allein zu dem Gouverneur, welchem er den Brief des Bey und die Empfehlungsschreiben überbringt. Einige Minuten später kehrt er, von zwei Soldaten begleitet, zurück und führt uns nach dem Palaste des Gouverneurs.

Auf unserem Wege vernehmen wir einige Ausrufe, die man selbst bei einer sehr unvollkommenen Kenntniß der arabischen Sprache nicht leicht für Complimente halten könnte. Uebrigens macht sich unser algerischer Führer ein wahres Vergnügen daraus, diese Ausrufe der Frau meines Reisegefährten zu übersetzen, deren Anwesenheit besonders die Neugierde der Einwohner von Kairuan zu reizen scheint. „Bedecke dein schamloses Gesicht!" ruft ihr der eine zu. „Hunde, Hundesöhne!" nennt uns ein anderer. Endlich macht ein alter Araber Miene, sich seine einzige Haarlocke auszureißen, indem er mit einer wirklich komischen Verzweiflung ausruft: „Mußte ich also so lange leben, um eine nicht verschleierte Ungläubige die heilige Stadt mit ihrer Gegenwart besudeln zu sehen!" Der Khalifa gab uns wenige Augenblicke später die Erläuterung dieser Phrase. Unsere Reisegefährtin war in der That die erste Christin, welche sich in ihrem gewöhnlichen Costum in den Straßen von Kairuan gezeigt hatte. Bis zu diesem Tage hatten die Damen, welche zumeist dem Consularcorps angehörten, sobald sie die heilige Stadt besuchen wollten, maurisches Costum angelegt.

Im Hinblick auf die wenig wohlwollende Stimmung der Bevölkerung begreift man, daß unsere Promenade durch die Stadt unter Escorte stattfinden mußte. Nicht weniger als sechs bewaffnete Soldaten waren nothwendig, ohne einige Offiziere zu rechnen, welche als Führer dienten, sowie zwei oder drei Persönlichkeiten aus dem Gefolge des Khalifa, welche die Ordnung auf unserem Wege sichern sollten. Wir begegneten nur wenig Frauen, die, wohl verstanden, aufs strengste verschleiert waren. Dieselben tragen nicht den weißen Burnus wie in Algier und in Tunis, sondern den schwarzen wie in Susa, was ihrem Aussehen ein düsteres Gepräge verleiht. Als wir die große Moschee passirten, gelang es uns, einen flüchtigen Blick in das Innere zu werfen und eine schöne Säulenhalle wahrzunehmen. Es war ein Freitag, an welchem Tage die Moscheen geöffnet bleiben. Die Kasbah oder Citadelle, die im Jahre 1880 von einem Bataillon regulärer tunesischer Truppen besetzt war, liegt an der nordöstlichen Ecke der Stadt. Wir haben bereits hervorgehoben, daß der charakteristische Zug der Stadt, besonders wenn man sie zum ersten Male aus der Entfernung sieht, die Menge ihrer Minarets ist. Im Jahre 1854 zählte Pélissier de Reynaud daselbst 26 Moscheen und 55 Zaouia (muselmännische Schulen). Heute zählt man daselbst nach Gosselin genau 149 religiöse Gebäude. So wie es heute ist, und obgleich es viel von seinem alten Glanze eingebüßt hat, bietet Kairuan doch einen weniger verwüsteten Anblick dar, als die meisten übrigen Städte Tunesiens. Die Straßen sind daselbst ziemlich sauber, die Markthallen sehr schön; die Häuser, ebenso wie die Umfassungsmauern aus Backsteinen erbaut, sind meist getüncht. Sie haben im Allgemeinen nur ein Stockwerk. Fast alle weisen einen mit Säulen geschmückten Eingang auf, die von antiken Ruinen herrühren.

Das bemerkenswertheste Gebäude der Stadt ist ohne Widerrede die große Moschee — Djama-el-Kebira oder Djama Sidi-Okba — deren Gründung auf Sidi-Okba zurückgeführt wird, den arabischen Eroberer Nordafrika's, welcher den Platz im Jahre 45 oder 46 der Hegira (666 unserer Zeitrechnung) auswählte. Die Zerstörungen und auf einander folgenden Restaurationen haben stets das „Mithrab", das Allerheiligste der ursprünglichen Moschee, geschont. Im Gegensatze zu fast allen religiösen oder sonstigen Gebäuden Kairuans ist diese Moschee ein ungeheures Carré von 140 Meter Seitenlänge, aus gehauenen Steinen erbaut, welche anscheinend von den römischen Ruinen von Suffatula herrühren, die aber die locale Legende von den Hügeln von Souathir herkommen läßt, wenige Kilometer nördlich von der Stadt, von denen sie sich auf Geheiß Sidi-Okba's von selbst losgelöst haben sollen. Die äußeren Mauern sind mit einer dicken Kalkschicht bedeckt. Das Innere, in welches einzudringen den Christen absolut untersagt ist, wird durch mehr als 300 Säulen von Marmor, Granit und Porphyr geziert, welche siebzehn Schiffe bilden. Die Einwohner von Kairuan sind fest überzeugt, daß derjenige, welcher die genaue Zählung anstellen würde, sich eines Sakrilegs schuldig machte, für das er im Laufe des Jahres seine Strafe erhielte.

Nächst dieser Moschee folgen ihrer Wichtigkeit nach die sogenannte Oelbaum-Moschee und diejenige der drei Thore. Außerhalb der Stadt kann man die sehr zerstörten Gräber der alten Könige sehen, das Monument, welches die Ueberreste Sidi-Bel-Aoui's einschließt, welcher der Gefährte und dre Barbier des Propheten gewesen sein soll, sowie die Koubba verschiedener anderer Heiligen des Islam. Viele reiche Araber in Tunesien und in den benachbarten Ländern ziehen sich im Alter nach Kairuan zurück, denn man nimmt an, daß jeder, der daselbst stirbt und sich im Umkreise der Stadt begraben läßt, von Rechtswegen in das Paradies der Gläubigen gelangt. Sieben Pilgerfahrten nach Kairuan, sagt man ferner, kommen einer Pilgerfahrt nach Mekka gleich.

Diese Schilderung eines französischen Blattes beweist am deutlichsten, wie die Franzosen durch die Einnahme von Kairuan die religiösen Anschauungen der Araber auf's empfindlichste verletzen müssen. Es bleibt abzuwarten, ob sie auch die nöthigen Machtmittel besitzen werden, der also heraufbeschworenen Gefahr die Spitze zu bieten. (Nat.-Ztg.)

Die neuen Mosaiken im Aachener Münster.

Die Mosaiken in der Kuppel des Münsters zu Aachen, das größte derartige Werk seit dem Mittelalter, sind jetzt nach zweijähriger Arbeitszeit fertiggestellt. Die verdeckenden Rüstungen sind bis auf wenige Hauptbalken abgebrochen, der leuchtende Glanz des Goldgrundes reflectirt ein magisches Licht in den Raum des Octogons hinab, und die erhabene Gestalt des thronenden Christus, welchem die vierundzwanzig in gemessener Bewegung einherschreitenden Aeltesten als Zeichen der Huldigung ihre Kronen darbringen, schaut jetzt auf die Andächtigen herunter, wie sie in ähnlicher Weise zu Karl des Großen Zeit von der Kuppel auf die trotzigen Hünengestalten der neu bekehrten Christen herabblickte. In pietätvoller Weise hat man darauf verzichtet, dieses ehrwürdige Bauwerk mit einem modernen Kunstwerke zu schmücken, sondern hat sich streng an die geringen Reste des ursprünglichen Bildes angeschlossen. Von den Glasmosaiken waren noch viele vorhanden; der gemalte Untergrund der Figuren, auf welchem damals die Pasten in jahrelanger, mühsamer Arbeit zusammengesetzt wurden, war in einigen schwachen Umrissen nach Ablösung des Gipsstuckes der Rococo-Zeit noch zu erkennen. Eine Bulle vom Jahre 795, laut welcher Papst Hadrian III. Karl den Großen bevollmächtigte, in Ravenna alles Material zu sammeln, dessen er zu Ausschmückung des Münsters bedürfe, ist in ihrem Wortlaut vorhanden und läßt vermuthen, daß man wohl mit dem Materiale auch die Darstellungsweise angenommen haben wird. In den Annalen des Eginhard sowie in dem Werke des Propstes a Beeck über die Geschichte Aachens finden wir Beschreibungen der Aachener Pfalzcapelle, und in den letzten Jahren des 17. Jahrhunderts veröffentlichte ein römischer Prälat, Johann Ciampini in seinem „vetera monumenta" eine Abhandlung über die mit Mosaiken gezierten Denkmäler, wobei eine ausführliche Beschreibung des Kuppelbildes, sowie eine gestochene Abbildung gegeben wird. Leider ist diese sehr ungenau und die Gesetze der Perspective und der Körperproportionen sowie das archäologische Gefühl sind in so verwegener Weise verletzt, daß die Illustration nur einen geringen und nicht ungefährlichen Anhalt für die Reconstruction bieten konnte.

Nach diesen Quellen hatte bereits im Jahre 1847 v. Quast auf Befehl des Königs Friedrich Wilhelm IV. einen Entwurf ausgearbeitet, der aber bei der Unruhe der Zeiten nicht zur Ausführung kam. Im Jahre 1867 wurde derselbe zur Einreichung einer neuen Skizze aufgefordert, gleichzeitig aber eine internationale Concurrenz ausgeschrieben. Interessant ist es, daß auch die Jury als eine internationale zusammengesetzt wurde, wohl der erste und einzige Fall in der Neuzeit. Mitglieder waren: von Deutschland die Oberbauräthe Salzenberg aus Berlin und Schmidt aus Wien; von Belgien Baron Bethune d'Idevalle, Archäologe und Besitzer einer Anstalt für Glasmalerei in Gent; von Frankreich Alfred de Surigny, Archäologe in Paris; von Italien die Archäologen Baron Visconti und Barbier de Montault, päpstlicher Kammerherr in Rom; von England Parker, Hofarchäologe Ihrer Majestät. Es war ein gewaltiger Apparat, von dem man

so lange nicht außergewöhnliche Fälle dieselbe erheischen, und läßt sich unter keinen Umständen von seinen Wählern vorschreiben, wie er stimmen soll. — Für den vom sächsischen Landes-Consistorium zur Verantwortung wegen seines Confirmanden-Unterrichts gezogenen Pastor Dr. Sulze haben einige Hundert Gemeindemitglieder eine öffentliche Erklärung erlassen, in der sie versichern, daß sie mit ihrem Seelsorger in vollem Einklange stehen und seine großen Verdienste um die Förderung christlichen Lebens dankbar anerkennen. Der conservative „Sächs. Volksfreund" weist dies als einen „unbefugten Eingriff" zurück, da der Ausgang der Disciplinar-Untersuchung abgewartet werden müsse. Sei die wider Pastor Dr. Sulze erhobene Beschuldigung begründet, so dürfe er nicht länger im Amte bleiben, möge er sich noch so große Verdienste um seine Parochie erworben haben.

Schweiz.

[Der internationale Socialistencongreß.] Die Verhandlungen des in Chur stattgehabten socialistischen Weltcongresses sind, nach den Berichten Schweizer Blätter zu schließen, ohne besondere Leidenschaftlichkeit geführt worden. Die Delegirten haben sich begnügt, über den Stand der Socialdemokratie in den von ihnen vertretenen Ländern zu referiren; sie befleißigten sich dabei offenbar einer maßvollen Sprache und suchten mit wenigen Ausnahmen Alles zu vermeiden, was sie als Anhänger der Socialrevolutionäre oder Anarchisten hätte kennzeichnen können. Man hat selbst vermieden, den Sitzungssaal mit der Lieblingsfarbe der Socialisten, dem dunkeln Roth, zu schmücken.

Der Vorschlag Rackow's, der Congreß solle die Bildung einer **schlagfertigen Revolutionsarmee** beschließen, um eventuell die errungene Macht behaupten zu können, wurde allseitig als lächerlich und verderblich bezeichnet. In der am 5. d. abgehaltenen Schlußsitzung wurde die Frage bezüglich eines gemeinsamen Manifestes an die Arbeiter aller Länder mangels Vorarbeiten verschoben, dagegen folgende, von einer viergliedrigen Commission ausgearbeitete Resolution angenommen:

„Der Congreß ist der Ansicht, daß der Augenblick zur Ausarbeitung eines Manifestes noch nicht gekommen, und zwar aus folgenden Gründen: „Die Arbeiterparteien befinden sich gegenwärtig in voller Krisis, die einen, wie Frankreichs, Belgiens, der Schweiz, Hollands und Dänemarks sind, daran, sich zu organisiren, die anderen, wie in Deutschland, Oesterreich, Italien, sind im Kampfe gegen die Repressalien ihrer Regierungen, während die Bewegung in Rußland angesichts der Ausnahmestellung, in der sich unsere Brüder befinden, noch nicht aus der Phase der Verschwörung hat hinauskommen können. Ferner ist die neue Bewegung, welche der internationalen Arbeiter-Association gefolgt ist, noch zu jung und ungleich entwickelt, um ein allgemein giltiges detaillirtes Programm aufzustellen. Endlich sind die ökonomischen und politischen Verhältnisse in den einzelnen Ländern noch nicht gleichartig genug. Unter solchen Umständen ist es unmöglich, allen internationalen Arbeiterparteien allgemein giltige, bestimmte Verhaltungsmaßregeln auf wissenschaftlicher Basis vorzuschreiben; die moderne Wissenschaft und die ökonomischen Thatsachen haben jedoch die Grundlagen einer gemeinsamen Thätigkeit klargelegt. Diese können in folgende Punkte zusammengefaßt werden:

In der modernen Gesellschaft sind die Interessen entgegengesetzt und finden ihren Ausdruck im Klassenkampf: daher ergiebt sich für die Gesammtheit der Ausgebeuteten die Nothwendigkeit, sich gegenüber den Bourgeoisparteien als besondere Klassenpartei zu organisiren. Die Verschiedenheit der Verhältnisse bringt uns in die Lage, alle Kampfmittel je nach Umständen anzunehmen, wie Stimmzettel, Strike, Reformen, Revolution und im Falle der Nothwehr sogar Verschwörung, wie z. B. in Rußland.

Da andererseits die Zeit der Utopisterei vorbei ist und die heutigen Socialisten, die sich wissenschaftlich unterrichten wollen, die Pflicht haben, die Lage und die historischen und politischen Bestrebungen ihres betreffenden Volkes zu studiren und so gut als möglich den Charakter ihrer befreierischen Thätigkeit zu bestimmen, stellt der Congreß fest, daß die nächsten allgemeinen Ziele folgende sind:

1) Die volle körperliche und geistige Erziehung der Individuen auf Kosten der Gesammtheit; 2) die Ueberführung der Productions- und Verkehrsmittel in Gesammteigenthum; 3) den vollen Reinertrag der Arbeit für jeden Arbeiter; 4) der Congreß anerkennt, daß in der nächsten Zeit die Arbeiterparteien sich werden verständigen können über die Abfassung eines gemeinsamen Manifestes, und fordert sie daher auf, Vorschläge für den nächsten internationalen Congreß, dessen Organisation der französischen Arbeiterpartei anvertraut wird, auszuarbeiten."

Ueber einen während des Congresses wiederholt aufgetauchten Zwist zwischen den polnischen Delegirten, von denen der galizische Vertreter Unterstützung und Anschluß an die national-insurrectionelle Agitation wünscht, während die Vertreter von Russisch- und Preußisch-Polen erklären, daß die Arbeiter noch stets von Adel und Bourgeoisie verrathen worden seien, geht der Congreß zur Tagesordnung über mit der Motion, daß der Kampf für Befreiung der Arbeiter ein Klassen- und kein nationaler Kampf sei.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 6. Octbr. [Bezirksverein für die Sandvorstadt.] In der heutigen Versammlung wurde zunächst beschlossen, am 16. October, Vormittags 11 Uhr, das Museum schlesischer Alterthümer zu besuchen. Am Eingange zu demselben werden sich die Vereinsmitglieder versammeln. Director Dr. Luchs wird die Güte haben, die Führung zu übernehmen. Hierauf berichtete der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Schäfer, über die Schritte, welche wegen Erhaltung der gärtnerischen Anlagen auf dem Ausstellungsplatze erfolgt seien, erstattete sodann Bericht über den Besuch von Vereinsmitgliedern auf der Pumpstation und den Rieselfeldern bei Oswitz und gab demnächst einen Ueberblick über den Stand der Schlachthoffrage und Schlachtviehmarkt-Angelegenheit. Ein Fragesteller monirt die mangelhafte Zufüllung der Baugruben auf der Sternstraße. Der Vorstand wird event. das Weitere in dieser Frage veranlassen. Auf Anregung eines andern Fragestellers wird die Mittheilung gemacht, daß allerdings das Project bestehe, an Stelle der Dombrücke und Frohnleichnamsbrücke eine Brücke über die Oder zu errichten, welche in einem Straßentractus von der Neuen Sandstraße, über den ehemaligen Logengarten nach der Sternstraße, resp. Blücher- und Kreuzstraße zu liegen komme. Wie weit dieses Project gediehen, sei nicht bekannt.

[Internationales Kunst- und Wett-Eislaufen.] Nach einem uns zugegangenen Programme veranstaltet der Winter-Eislaufverein um die Mitte Januar 1882 ein internationales Kunst- und Wett-Eislaufen auf seinem großen Platze zu Wien, zu welchem die Schlittschuhläufer aller diesen die Gesundheit fördernden und erheiternden Sport treibenden Nationen eingeladen sind. Nach dem Programm sind Preise von 200 bis 1000 Francs ausgesetzt. Die Aufgabe der Preisrichter ist von hervorragenden Männern aus der hohen Aristokratie und der Sportswelt übernommen worden. Ein großes Costumefest mit electrischer Beleuchtung wird den Wettkampf schließen. Das Programm ist in der Expedition unserer Zeitung einzusehen, auch wird dasselbe auf Wunsch vom Verwaltungs-Ausschuß des Wiener Eislaufvereins postfrei zugesendet.

A. F. **Breslau**, 6. October. [Breslauer Dichterschule.] Den jüngsten, von Mitgliedern und Gästen zahlreich besuchten Vereinsabend eröffnete der Vorsitzende, Herr Theob. Nöthig, mit einem längeren Vortrage, in welchem er die Thätigkeit und die Werke des leider noch zu wenig bekannten Dichters Max Waldau einer charakteristischen Betrachtung unterwarf. — Die zahlreichen, Citate aus den poetischen und prosaischen Werken des Dichters, welche der Redner in seinen Vortrag verwebte, fesselten durch die Schönheit der Diction, die Formvollendung der Verse und die Tiefe der Gedanken in hohem Grade die Aufmerksamkeit der Hörer, in deren Namen der stellvertretende Vorsitzende dem Redner den verdienten Dank votirte. — Nach der üblichen Erledigung der zahlreich eingegangenen auswärtigen Correspondence durch den Schriftführer des Vereins, begann die für diesen Abend in Aussicht genommene gesellige Unterhaltung. Die gewohnte Fülle humoristischer Gaben in Wort und Lied, hin und wieder durch die musikalischen Vorträge der Herren Brüder Wittenberg (Violine und Flügel) angenehm unterbrochen, boten den Anwesenden auch diesmals wieder einige Stunden anregender und gemüthvoller Unterhaltung, so daß die Mitternachtsstunde längst vorüber war, als die Theilnehmer sich von dem letzten Glas der üblichen, vom Verein credenzten Bowle trennten.

—p. **Breslau**, 6. October. [Schlesischer Generalverein der Bienenzüchter.] In der diesjährigen, unter äußerst zahlreicher Betheiligung der Delegirten der Localvereine, der directen Mitglieder und sonstiger Freunde der Bienenzucht hierselbst abgehaltenen Generalversammlung begrüßte zunächst der Vorsitzende, Rechnungsrath Schneider-Proskau, die Erschienenen und referirte dann, gestützt auf die eingelaufenen Berichte der Specialvereine, über das verflossene Bienenjahr. Aus den Berichten lasse sich schließen, daß die Ueberwinterung der Bienen wohl allenthalben keine Veranlassung zu Klagen gegeben habe. Dagegen habe die ungünstige Witterung im April und Mai der Bienenzucht sehr geschadet und die Bienenvölker geschwächt und reducirt. Namentlich aber sei für die Birnenzucht in Oberschlesien das Frühjahr ein so trauriges gewesen, wie keines seit vielen Jahren. Dessenungeachtet sei der Ertrag der Völker an Honig im Allgemeinen und im Durchschnitt ein beinahe guter zu nennen, während auffallend wenig Schwärme gekommen seien. Hieran schloß sich noch eine Anzahl Berichte von Delegirten aus den verschiedenen Theilen unserer Provinz. Hierauf erfolgte die Wahl eines Schriftführers an Stelle des verstorbenen Lehrers Klimke, die mit großer Majorität auf den Schriftführer des Localvereins Breslau, Getreidehändler Lene, fiel, welcher sich auch zur Annahme der Wahl bereit erklärte. Stadtverordneter Tiede, welcher bisher die Redaction des Vereinsorgans „Schlesische Bienenzeitung" interimistisch leitete, wurde zum Redacteur derselben gewählt. Es folgte nunmehr die Rechnungslegung von Seiten der Revisionscommission. Die Rechnung wurde für richtig befunden und dem Rendanten Decharge ertheilt. Hierauf hielt Herr Rober aus Saprasch ine einen kurzen Vortrag über die Frage: „Wie ist es möglich, daß ein höherer Marktpreis unseres schlesischen Honigs, als bisher, erzielt werde?" Redner giebt dem bedeutenden Import, namentlich aus Amerika, die Schuld, daß die Preise so niedrige seien und empfiehlt, der Einfuhr fremden Honigs Schranken zu setzen. Ferner sei auf den Märkten den Händlern und Producenten getrennte Standorte anzuweisen; das Publikum müsse durch die Presse über den geringen Werth des eingeführten Honigs belehrt werden. Der Vorsitzende hält es für das Beste, wenn der schlesische Generalverein sich in dieser Frage dem allgemeinen Centralverein für Deutschland anschließe. Dieser habe bereits diese Sache in die Hand genommen und den Reichskanzler um die Erhöhung des Eingangszolles auf fremden Honig ersucht. Es sei gegründete Aussicht vorhanden, daß man den gerechten Wünschen der Bienenzüchter entgegenkommen werde. Die Versammlung erklärte sich mit diesem Vorschlage einverstanden. Ein vom Lehrer Kunick-Schosnitz gestellter Antrag, daß die in der Generalversammlung anwesenden Mitglieder, nicht aber wie bisher, nur die Delegirten der Zweigvereine Ort und Zeit für die nächste Wanderversammlung bestimmen sollen, wurde nach kurzer Debatte zum Beschluß erhoben. Da bereits in der letzten Wanderversammlung Neurode für die Wanderversammlung pro 1882 in Aussicht genommen worden, so soll auf Beschluß der Versammlung im Jahre 1883 die Wanderversammlung in Lauban stattfinden. Der Antrag des Localvereins Brieg: „die schlesischen Wanderversammlungen immer am zweiten und dritten Pfingstfeiertage stattfinden zu lassen", fand wenig Anklang und wurde daher abgelehnt. Ebenso fand ein Antrag, es möge für alle kommenden Wanderversammlungen [illegible] gewählt werden, nicht genügende Unterstützung, weil eine solche Maßregel für unpraktisch und schwer ausführbar erachtet wurde. Die Versammlung erklärte sich in beiden Fällen für das bisherige Verfahren. Zum Schluß wurde noch der Antrag: den Beginn des Etatsjahres des Vereins auf den 1. April festzusetzen, von der Versammlung angenommen.

—ch. **Görlitz**, 7. Octbr. [Bürgermeisterwahl.] Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute die Wahl eines zweiten Bürgermeisters vorgenommen an Stelle des zum ersten Bürgermeister gewählten Bürgermeister Reichert. Es galt nach den Mittheilungen, welche die hier erschienenen Bewerber von den Stadtverordneten erhalten hatten, für fast unzweifelhaft, daß diesmal ein Mitglied des Magistrats in diese Stelle gewählt werden würde, [illegible] Zur Wahl waren heute mit einer Ausnahme alle Stadtverordneten erschienen. Im ersten Scrutinium erhielt Stadtrath Thiele von hier 22 Stimmen, Stadtrath Heyne aus Magdeburg 18, Stadtrath Tschierschky 12 und Amtsrichter Nese 6 Stimmen. Unter diesen Umständen schien die Wahl des Stadtrath Thiele [illegible] Zahl derjenigen, welche für Einheimische gestimmt hatten, betrug 34, d. h. 4 über die absolute Majorität. Im zweiten Scrutinium wurden 25 Stimmen für Thiele, 24 für Heyne, 8 für Tschierschky, 1 für Nese abgegeben und [illegible] Stadtrath Heyne 30 Stimmen, [illegible] bei dieser Wahl [illegible] wärtig die Beschlüsse der Versammlung sind.

A. **Leobschütz**, 6. October. [Cäcilien-Vereinsfest.] In der Zeit vom 4. bis heute hielt der „Oberschlesische Bezirks-Cäcilien-Verein" seine X. Generalversammlung in unserer Stadt ab. Das Fest nahm Dinstag Abend 6 Uhr durch Aufführung der lauretanischen Litanei für gemischten Chor von Obersteiner in der katholischen Pfarrkirche unter reger Betheiligung der Vereinsmitglieder aus Ober- und Mittelschlesien und vieler Freunde der musica sacra seinen Anfang. An die Aufführung der Litanei schloß sich das Tantum ergo von Jos. Bill und ein Ave Maria Stella von C. Greith an; den Schluß bildete ein Vortrag auf der Orgel. Demnächst versammelten sich die Vereinsmitglieder und Gäste, unter denen sich ein zahlreicher Damenflor befand, in dem freundlich decorirten Weberbauer'schen Saale zu der ersten musikalischen Abendunterhaltung. Vor derselben bestieg, nachdem des Sängers Gebet von Kosporer zu Gehör gebracht, der Stadtpfarrer, Dechant Dreßler, die Rednerbühne und begrüßte unter einer herzlichen Ansprache, in welcher er das Ziel des Cäcilien-Vereins auseinandersetzte, die Versammlung, insbesondere die Gäste. Inzwischen hatte sich der geräumige Saal, welcher wohl an 3000 Personen zu

---

wohl Großartiges erwarten durfte. Aber leider hatte er nicht viel zu kritisiren, denn es ging nur ein einziger Entwurf ein von dem Architekten Schneider, jetzt Professor in Kassel. Beide nun vorhandenen Entwürfe befriedigten die Commission nicht, der Schneider'sche wegen zu enger, der von Quast'sche wegen zu geringer Anlehnung an die altitalienischen Vorbilder, und so entschloß man sich, die Arbeit einem Jury-Mitgliede, Baron Bethune, zu übertragen, ein nicht ganz ungewöhnlicher Concurrenzverlauf. Letzterer gab sich mit großem Eifer an die Aufnahme der aufgedeckten Umrisse der früheren Untermalung und verwerthete dieselben bei seinem neuen, mehrmals abgeänderten Entwurfe in glücklichster Weise. Der von ihm eingenommene Standpunkt: engste Anlehnung an das Original, jedoch unter Vermeidung der Härten und Unbehilflichkeiten der damaligen Darstellungsweise und Technik, dürfte wohl für alle Restaurationsarbeiten an Gebäuden, welche der Benutzung des Publikums unterliegen, das Richtige sein, besonders aber in einem Dome, wo ein derartiges Werk auf die Andacht der heutigen Kirchenbesucher einwirken soll, denen man unmöglich die naive Anschauungsweise des 8. und 9. Jahrhunderts aufzwingen kann.

Versuchen wir es, an dieser Stelle eine kurze Beschreibung des Bildes zu geben, dessen Gegenstand die in Cap. IV der Offenbarung St. Johannis enthaltene Vision ist. Dicht über dem Kämpfer des Oktogons ist ringsumlaufend ein Streifen von Blumen und grünem Laubwerk angeordnet, auf welchem 24 Aelteste in weißen Gewändern, je drei in jedem Zwickel der achteckigen Kuppel, einherschreiten. In ihren Händen tragen sie Kronen, welche sie zum Zeichen der Huldigung dem Throne des Heilandes entgegenhalten, der sich wesentlich höher befindet, so daß die Aeltesten zu ihm hinaufschauen. Die Figur des thronenden Christus ist erheblich größer, als die der ersteren und bekleidet mit rother Tunica und grauem Pallium. Die rechte Hand ist segnend erhoben, jedoch nicht in unserer, sondern in orientalischer Weise, nämlich so, daß Zeige- und Mittelfinger erhoben, die anderen aber herabgebogen sind. In gleicher Höhe befinden sich die vier symbolischen Thiergestalten der Evangelisten, wie sie in der Apokalypse beschrieben sind. Die Mitte der Kuppel wird eingenommen von dem Umbraculum, einem in lebhaftem Roth und Blau gefärbten Strahlenkranze, der nach Absicht des Entwurfs als Symbol des Himmelsgewölbes betrachtet werden soll. Die ganze übrige Fläche ist von dem leuchtenden Goldgrunde eingenommen, nur belebt von Sternen.

Die Composition ist eine äußerst einfache und leicht übersichtliche, die Bewegung der einzelnen Aeltesten-Figuren wenig von einander abweichend. Aber gerade dieser gemessene, feierliche Rhythmus ist es, der dem Bilde ein so kirchliches Gepräge aufdrückt.

Die Ausführung wurde dem rühmlichst bekannten Mosaicisten Salviati in Venedig übertragen, der das kolossale, 300 qm bedeckende Werk in der kurzen Zeit von zwei Jahren vollendete. Die moderne Herstellungsweise ist bekanntlich eine andere als die mittelalterliche. Nicht mehr wird erst das Bild auf die Putzfläche gemalt — ein Verfahren, das freilich den Vorzug hat, bereits vor der Ausführung einen Eindruck von der Gesammtwirkung zu geben —, nicht mehr werden die Pasten an Ort und Stelle gleich fertig eingefügt, sondern das ganze Bild wird auf horizontalem Boden im Atelier lose zusammengesetzt, wobei ein fortwährendes Verbessern möglich ist, und dann mit starkem Papier überklebt. Das so zusammenhängende Ganze wird in viele einzelne numerirte Stücke zerschnitten, welche auf die Rüstung geschafft und dort nach ihrer Nummer in den weichen Mörtel eingedrückt werden. Um ein Herabfallen desselben zu vermeiden, waren in die aus Oolith bestehende Kuppel vertiefte horizontale Rillen dreieckigen Querschnitts eingehauen. Ist der Mörtel erhärtet, so wird das Papier abgeschabt. Noch ist die störende Helligkeit der weißen Mörtelfugen zu dämpfen. Zu diesem Zwecke werden die einzelnen Theile in ihrer Hauptfarbe übermalt und dann das Ganze abgewaschen, wobei die Farbe an dem Mörtel haften bleibt. Von dem Festsitzen der Pasten überzeugt man sich durch mäßiges Anschlagen mit einem hölzernen Hammer.

Die mit der Abnahme betraute Commission, die Herren Salzenberg, Reichensperger und Jansen, hat sich über die Ausführung des schwierigen Werkes anerkennend ausgesprochen.

Ins Leben gerufen war dasselbe von dem Stiftscapitel und dem Aachener Karls-Verein, der seit vielen Jahren sich die Restauration des Münstees zur Aufgabe gestellt hat. Seitens des preußischen Staates war bereits im Jahre 1866 ein Zuschuß von 60,000 M. für die Ausführung des Bildes bewilligt. Die Kosten werden sich einschließlich der Rüstungs- und Steinhauerarbeiten voraussichtlich auf 300—320 M. für den qm stellen.

(Spillner; Centralblatt der Bauverwaltung.)

[Einen für die Charakteristik Friedrich Wilhelm's IV. wichtigen Beitrag] bringt das „Deutsche Montagsblatt" in einem Briefe, den der König zur Zeit, als Ludwig von Mieroslawski, des Hochverraths angeklagt, im Gefängniß saß, an Bettina von Armin, die sich für ihn verwendet hatte, richtete. Der Brief des Königs lautet: „Um Ihrer selbst willen, gnädige Frau, wünsche ich, daß dieser Brief nicht in andere Hände gerathe und daher beantworte ich ihn auf demselben Blatte. Mit Freuden habe ich wahrgenommen, daß Sie, wie es sich einem Weibe geziemt, sich fern gehalten haben während der Verhandlungen des großen Prozesses und daß es nur innere, edelmüthige Triebe sind, welche Sie in Bewegung setzten. Erfahren Sie also von mir, dem Könige, die Gründe, welche mich bestimmen, den wirren Untreuen der Jetztzeit mit Nachdruck entgegen zu treten. Diese Leute haben ein blutiges und tollsinniges Unternehmen gewagt, um für wenige Augenblicke sich den schwärmerischen Hoffnungen hinzugeben. L. v. M. ist Derjenige, der sich an die Spitze dieses Unternehmens gestellt hat, der hergekommen ist, um eine Rebellion in Ausführung zu bringen. Er hat Hunderte von Familien ins namenlose Unglück gestürzt und hat sie bis an den Rand des Abgrundes geführt!!! Und hätten sie gesagt, wir haben dies für unser Vaterland thun wollen, denn wir schwärmen dafür, wenn es auch ein gestorbenes Vaterland ist! Aber Niemand hat dies gesagt! Keiner! Auch nicht Einer!!! Alle haben gelogen, haben Meineide erkauft, um sich loszulügen!... Diese Centralisation in Versailles ist eine Königs- und Kaisermörderbrut. Es sind von ihr sieben Emissäre entdeckt worden, um den Kaiser Nikolaus zu ermorden!! Sie wissen es nicht, gnädige Frau, daß auch in Posen bei dem letzten verbrecherischen Unternehmen Blut geflossen ist! Und wie viel Blut wäre geflossen, wenn nicht die namenlose Feigheit der Rebellen das Unternehmen vereitelt hätte!!! Sie sind überführt worden, daß sie meine Beamten und meine Offiziere meuchelmörderisch haben überfallen und umbringen wollen!! Ich finde es natürlich, daß Sie, als Frau, den Lobpreisungen der Ritterlichkeit der Polen Glauben geschenkt haben. Erfahren Sie aber von mir, daß sie stets gegen alle Völkerrechte gehandelt haben. Im Jahre 1830, während des Aufstandes, war das Pflaster ihrer alten Königsburg mit Leichen russischer Generale bedeckt. Die Rebellen haben selbst in der Nacht vom 15ten August gegen Frauen gewüthet und sich an ihren Leichen geweidet!! Das Alles wußten Sie nicht, gnädige Frau, und es ist ein Glück, daß Sie es nicht wußten, und ich finde daher Ihre Verwendung erklärlich. Daß Sie aber diese ruchlosen Rebellen Lämmer und meine treuen Diener für die Sicherheit meiner Unterthanen wahre Raben nennen, das finde ich unwürdig, das ist auch Ihrer, gnädige Frau, unwürdig!! Ich ersuche Sie daher, der Schwester des v. M., deren Gesuch ich beilege, den weiblichen Rath zu ertheilen, kein Aufsehen zu erregen und die Residenz bald zu verlassen. Es ist ein weiblicher Rath und der ist der beste. Ich erkläre mit Bestimmtheit, daß ich in der Polensache nichts unternehmen werde, bevor mir die Erkenntnisse nicht vorgelegt werden. Ich habe meinem Minister von Bodelschwingh die Maßnahmen der Bestimmungen in dieser Sache ganz überlassen und bin überzeugt, daß er darin Alles thun wird, was sich mit dem Interesse und der Sicherheit des Staates verbinden läßt. Daß er auch kein Rabenherz hat, mögen Sie schon daraus entnehmen, daß er der Schwester des v. M. eine Unterredung mit ihrem Buder gestattet hat, obgleich die Gründe dagegen sehr stark waren! Ich muß den Wirren der Jetztzeit mit Bestimmtheit entgegentreten und sehe mich genöthigt, selbst gegen die Verwendung einer geistreichen Frau zu handeln. Ich bin unvermögend, dem Dornenstrauch die Stacheln abzunehmen. Wie eine Krähe flattere ich in denselben und blute, ich **Unglücksvogel**!! Charlottenburg, am Tage des Johannes des Evangelisten.

[Ein origineller Betrug.] In den Kaufladen eines Brünner Geschäftsmannes trat dieser Tage ein sehr elegant gekleideter Herr mit vornehmen Manieren, gefolgt von seinem Bedienten. Die rechte Hand des Fremden befand sich in einer Binde. Der reiche Fremde will selbstverständlich Einkäufe bei dem Geschäftsmanne machen und dieser zeigt ihm seine schönsten und kostbarsten Sachen. Der Herr, der den Wiener Dialect spricht, sieht sich Alles an und wählt schließlich verschiedene Werthgegenstände um einen Preis von 200 Fl. Der überglückliche Geschäftsmann verpackt die kostbaren Sachen. Der Fremde greift in die Tasche nach seinem Portefeuille, um allsogleich die Rechnung zu bezahlen. — „Zum Teufel, ich habe meine Brieftasche zu Hause vergessen, Johann, Du wirst allsogleich zur Frau gehen und holst mir das Geld hierher. Mein Herr, erlauben Sie mir ein Papier und Bleistift, daß ich ein paar Zeilen an meine Gemahlin richten kann." — Der Geschäftsmann reicht mit größter Zuvorkommenheit dem Fremden die verlangten Schreibrequisiten, allein dieser kann sehr schwer schreiben, ja dies ist ihm beinahe unmöglich, weil eben seine rechte Hand leidend und überdies verbunden ist. — „Nein, es geht nicht ... hätten Sie nicht die Güte, für mich zu schreiben?" — Der Kaufmann nimmt respectvoll die Bleifeder und harrt auf den weiteren Befehl. — „Schreiben Sie ganz kurz nur ein paar Worte: Sei so gut und übersende mir allsogleich durch den Ueberbringer 200 Fl. Carl." — „Ein sonderbarer Zufall", bemerkte der Kaufmann, nachdem er mit dem Schreiben fertig war, „auch ich heiße Carl." — „Das freut mich", erwiderte der Fremde, während sein Diener das Billet nimmt und sich schnell aus dem Gewölbe entfernt. Der Kunde und der Kaufmann warten ... es vergeht eine Viertelstunde, Johann — kommt nicht zurück. Der Fremde gähnt öfter als zuvor, endlich, nachdem bereits eine halbe Stunde vorüber, fängt er an, sichtlich ungeduldig zu werden. „Vielleicht ist gar mein Diener mit dem Gelde durchgebrannt?" — „Aber, mein Herr ... Heut zu Tage ist Alles möglich, er sollte schon zurück sein." Nach einer weiteren Viertelstunde sagte endlich der beunruhigte Fremde: „Ich muß nach Hause gehen, um nachzusehen, was da geschehen ist. Behalten Sie vorläufig die Gegenstände, welche ich gekauft habe und morgen komme ich hierher um zu bezahlen und dieselben abzuholen." — Als Abends der Geschäftsmann zu seiner Frau nach Hause kommt, erzählt er ihr, daß er an einem Geschäfte mit einem Wiener ein schönes Sümmchen verdienen werde. „Aber, sag mir nur", fällt darauf die Frau ein, „wozu hast Du Dir heute 200 Gulden holen lassen?" — „Ich?" — „Da ist ja doch Deine eigenhändige Schrift!" — Der Geschäftsmann fällt fast ohnmächtig zusammen, der distinguirte Fremde hat ihn betrogen! Selbstverständlich handelten „Herr" und „Diener" im Einverständnisse und ebenso selbstverständlich sind Beide trotz aller Recherchen spurlos verschwunden. Der betrogene Kaufmann hat aus Furcht, zum Schaden noch den Spott seiner Bekannten sich zuzuziehen, es bisher unterlassen, die gerichtliche Anzeige zu erstatten.

[Gedenktafel.] In Ploen (Schleswig-Holstein) wurde der Beschluß gefaßt, über dem Geburtshause des Professor Bruhns eine bronzene Gedenktafel zu errichten. Die Tafel, deren Fertigstellung und Enthüllung bis zum 22. November, dem Geburtstage Bruhns', mit Bestimmtheit in Aussicht genommen wird, soll, dem „Pl. Wochenbl." zufolge, folgende Inschrift tragen:

„Geburtshaus von
Karl Christian Bruhns.
Als Schlossergeselle verließ er seine Vaterstadt und starb als Professor
der Astronomie und Director der Sternwarte in Leipzig,
geb. den 22. November 1830 — gest. den 24. Juli 1881."

fassen vermag, bis auf den letzten Platz angefüllt. Von den musikalischen Vorträgen des reichhaltigen Programms heben wir hervor den „Gruß" (Damenchor) von Mendelssohn, das „Englische Madrigal", „An einem Bächlein" von H. Wantreut, das Sopransolo „Das erste Lied" von Fr. Gumbert, ein Tenorsolo „Romanze" aus dem Nachtlager von Kreutzer und eine Meditation über Sebastian Bach, den Männerchor von Carl Hann, die „Heimkehr am Rhein" für gemischten Chor von Ferd. Möhring, „Blümchen von Saß" von Storch, ein Tenorsolo „Komm ans Fenster, liebe Kleine" von R. Kügele, von dem Gymnasialgesanglehrer Preiß meisterhaft vorgetragen, und zwei humoristische Duetten, von Damen gesungen. Sämmtliche Aufführungen legten ein beredtes Zeugniß ab von dem ernsten Streben des Vereins und der sorgfältigsten Einübung jener, und stellten einen ebenso günstigen weiteren Verlauf des Festes in Aussicht. Und in der That brachten uns die beiden folgenden Tage genußreiche Stunden und glänzende Proben von den Leistungen des Vereins auf dem Gebiete klassischer Musikwerke. Um 8 Uhr des nächstfolgenden Tages fand in der Pfarrkirche ein Choral-Hochamt statt, bei welchem die Missa tertia von Haller von Chorknaben gesungen wurde. Nach 9 Uhr wurde während eines feierlichen Hochamtes die Missa solemnis in C-moll von Proske in lobenswerther Aufführung und wohl so vorgeführt, wie sie nicht besser in der Domkirche zu Breslau zu hören Gelegenheit hatten. Der Chor der hiesigen Pfarrkirche kann stolz sein auf diese Aufführung. Nicht geringeres Lob verdienen die Choräle, welche nach dem Hochamte zur Aufführung kamen. Um 1 Uhr fand in dem oben erwähnten Saale ein gemeinschaftliches Festessen statt, an welchem mehr als 100 Personen, unter denen sich über 40 Geistliche befanden, theilnahmen. Dechant Dreßler brachte in schwungvoller Rede ein Hoch aus auf Kaiser Wilhelm und Papst Leo XIII. Vor dem Diner war die Generalversammlung in demselben Saale abgehalten worden. Um 3 Uhr gelangte in der Pfarrkirche die fünfstimmige Messe von Caspar Ett und zum Schluß das Te Deum von Dr. Franz Witt zur Aufführung, an welche sich ein Orgelvortrag anschloß. In den Abendstunden fand die zweite Abendunterhaltung in jenem Saale statt, welche uns der musikalischen Genüsse ernsten und humoristischen Charakters wie am vorhergehenden Abende reich theil brachte. Heut Vormittag fand in der Pfarrkirche ein Requiem mit Conduct für die verstorbenen Mitglieder des allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereins statt, während dessen das Choral-Requiem von Ett zur Aufführung gelangte.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Baden-Baden, 7. Octbr. Se. Majestät der Kaiser wohnte mit der Frau Großherzogin und dem Erbgroßherzog von Baden heute, bei schönstem Herbstwetter, den Rennen in Iffezheim bei. In dem Offizier-Jagdrennen siegte abermals der Lieutenant Freiher v. Thumb mit seinem „Kedgeree." Der Kaiser überreichte demselben den Ehrenpreis.

Rom, 7. October. Der gestrige Empfang des britischen Gesandten in Bukarest, White, durch den Papst war durch keine specielle Mission veranlaßt. White, Katholik, suchte blos eine Privataudienz nach. — Der uruguaische Minister des Aeußern, welchen gestern Jacobini empfing, benutzt die europäische Reise, um die schwebenden Fragen zwischen Uruguay und dem Vatican zu regeln.

Paris, 7. Octbr. Der heutige Ministerrath im Elysee beschäftigte sich nur mit Tunis. Das Verhalten des Cabinets anläßlich der Einberufung der Kammer kam nicht in Frage. Dinstag ist wieder Ministerrath. — Nach Londoner Meldungen schicken England und Frankreich ihren Agenten in Cairo identische Instructionen wegen der Mission der türkischen Commissäre. — Die Meldung der Blätter, daß der Papst den römischen Katholiken von der Möglichkeit der Abreise sprach, wird unterrichteterseits für unbegründet bezeichnet. — Cardinal Moretti ist in Bologna gestorben. — Der italienische Gesandte in Wien, Robilant, ist angekommen und reiste nach Neapel weiter, um Mancini zu besuchen.

London, 7. October. Die in London nicht anwesenden Mitglieder des Cabinets wurden telegraphisch auf Mittwoch zu einem Cabinetsrath einberufen zur Berathung der Transvaalfrage und egyptischen Frage.

Leeds, 7. Octbr. Auf die ihm überreichten zahlreichen Adressen antwortete Gladstone: Dem irischen ähnliche Agrargesetze seien für England nicht nöthig, jedoch seien viele Verbesserungen in Beziehungen der Pächter zu den Grundbesitzern einzuführen.

Konstantinopel, 7. October. Die Differenz betreffs der griechischen Grenze bei Zarko-Kritert ist noch nicht geregelt, doch wird eine befriedigende Lösung demnächst erwartet. — Die Vertreter der Bondholders schrieben Server Pascha, daß sie eine Compensation für den der russischen Kriegsentschädigung vorbehaltenen Tribut von Bulgarien und für den Tribut von Cypern verlangen, welch letzteren England für das Anlehen von 1855 zurückhält.

Bukarest, 7. Octbr. Sonntag findet ein großes Bankett zu Ehren Rosetti's anläßlich des 25jährigen Bestehens des Journals „Romanul" statt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W.T.B.) **Paris**, 7. Oct., Abends. [Boulevard.] 3% Rente 84, 15. Neueste Anleihe 1872 116, 15. Türken 15, 80. Neue Egyptier 382, —. Banque ottomane —, —. Italiener 90, —. Chemins —, —. Oesterr. Goldrene —, —. Ungar. Goldrente —, —. 4proc. ung. Goldrente — —. Spanier exter. 26 15/16, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Aneihe —. Pariser Bank —. Ruhig.

London, 7. October, 5 Uhr 30 Min. Consols 98 15/16. Türken 15 5/16. 73er Russen 90 3/4. Ungar. Goldrente 101 7/8. 4% nngar. Goldrente 77 1/4. Silber 51 7/8. Bankauszahlung 10,000.

Frankfurt a. M., 7. Octbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 475. Pariser Wechsel 80, 65. Wiener Wechsel 172, 63. Köln-Mindener Stamm-Actien — —. Rheinische Stamm-Actien — —. Hessische Ludwigsbahn 100 5/8. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130 1/8. Reichsanleihe 101 3/4. Reichsbank 155 3/4. Darmstädter Bank 173 1/4. Meininger Bank 104 1/4. Oesterr.-Ungarische Bank 717, 50. Credit-Actien 320 1/4. Wiener Bankverein 124 1/4. Silberrente 67. Papierrente 66. Goldrente 81 7/8. 4% Ung. Goldrente 78 1/4. 1860er Loose 125 5/8. 1864er Loose 327, —. Ung. Staatsloose 238, 80. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 95 1/2. Böhmische Westbahn 277. Elisabethbahn — —. Nordwestbahn 202 1/2. Galizier 279. Franzosen 309 1/4. Lombarden 144 1/2. Italiener 89 3/4. 1877er Russen 91 5/8. 1880er Russen 75 3/8. II. Orientanleihe 61 3/8. III. Orientanleihe 60 7/8. Central-Pacifik 112 1/2. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Schwächer.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 318 5/8. Franzosen 309. Galizier 279. Lombarden 144 1/4. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

Hamburg, 7. October, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101 3/8, Hamburger St.-Pr.-A. —, Silberrente 66 3/4, Oest. Goldrente 81 1/2, Ung. Goldrente —, 1860er Loose 125 1/2, Credit-Actien 318, Franzosen 770, Lombarden 360, Ital. Rente 89 1/4, 1877er Russen 91 1/4, 1880er Russen 73 7/8, II. Orient-Anl. 59 1/8, III. Orient-Anl. 59 1/8, Laurahütte 127 1/4, Norddeutsche 190 1/2, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. — —. do. junge —, Bergisch-Märkische do. 122 1/2, Berlin-Hamburg do. 296. Altona-Kiel do. 190. 5procent. österr. Papierrente — —. Discont 5 %. — Ziemlich fest.

Silber in Barren per Kilogr. 153, 85 Br., 153, 35 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 23 Br., 20, 17 Gd., London kurz 20, 50 Br., 20, 42 Gd., Amsterdam 167, 05 Br., 166, 45 Gd., Wien 171, — Br., 169, — Gd., Paris 79, 80 Br., 79, 40 Gd., Petersburg 215, — Br., 211, — Gd., Newyork kurz 426 Br., 416 Gd., do. 60 Tage Sicht 421 Br., 411 Gd.

Hamburg, 7. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco fest, auf Termine matt. Weizen pr. October-Novbr. 237, 00 Br., 235, 00 Gd., pr. April-Mai 229, 00 Br., 227, 00 Gd. Roggen pr. October-Novbr. 182, 00 Br., 181, 00 Gd., pr. April-Mai 170, — Br., 168, — Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl matt, loco 55, —, pr. October 55, —. Spiritus ruhig, pr. October 51 1/4 Br., pr. Novbr.-Decbr. 48 Br., pr. Decbr.-Jan. 47 3/4 Br., pr. April-Mai 45 1/4 Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 8, 60 Br., 8, 55 Gd., pr. October 8, 35 Gd., pr. Novbr.-Decbr. 8, 40 Gd. Wetter: Sehr trübe.

Posen, 7. Octbr. Spiritus pr. October 54, 70, pr. November 53, 00, pr. December 52, 20, pr. April-Mai 52, 90. Gekündigt — Liter. Matt.

Liverpool, 7. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 15,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 7. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner good ordinary 1/16, low middl. und darüber 1/8 D. billiger. Middl. amerikanische November-December-Lieferung 6 3/8, Februar-März-Lieferung 6 1/2 D.

Liverpool, 7. Octbr., Nachmittags. [Baumwollen-Wochenbericht.] Wochenumsatz 72,000 Ballen, desgl. von amerikanischen 52,000, desgl. für Speculation 6000, desgl. für Export 1000, desgl. für wirkl. Cons. 65,000, desgl. unmittelbar ex Schiff 6000, wirklicher Export 4000, Import der Woche 32,000, davon amerikanische 29,000, Vorrath 612,000, davon amerikanische 490,000, schwimmend nach Großbritannien 184,000, davon amerikanische 116,000 Ballen.

Manchester, 7. Octbr., Nachm. 12r Water Armitage 7 3/8, 12r Water Taylor 7 3/4, 20r Water Micholls 9, 30r Water Clayton 10, 32r Mock Townhead 9 5/8, 40r Mule Mayoll 9 1/2, 40r Medio Wilkinson 11 1/4, 36r Warpcops Qualität Rowland 10 1/4, 40r Double Weston 10 3/4, 60r Double courante Qual. 14 1/4, Printers 16/16 34/50 8 1/2 pfd. 99. Ruhig.

Petersburg, 7. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 25 7/8, do. Hamburg 3 M. 220 3/4, do. Amsterdam 3 M. 130 1/2, do. Paris 3 Mon. 273 1/2, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 224, do. de 1866 (gest.) 218 3/4, Russ. Anl. de 1873 130 5/8, Russ. Anl. de 1877 —, 1/2-Impérials 7, 65, Große Russ. Eisenbahnen 257, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 127 3/8, II. Orient-Anleihe 90 3/4, III. Orient-Anleihe 90 7/8, Privatdiscont 5 3/4 %.

Petersburg, 7. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 58, 75, per Octbr. —, —. Weizen loco 17, 00. Roggen loco 13, 00. Hafer loco 5, 75. Hanf loco 31, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 15, 25. — Wetter: Trübe.

(W. T. B.) **Newyork**, 7. Oct., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 93 3/4. Wechsel auf London 4, 78 1/4. Wechsel auf Paris 5, 26 1/4. 5proc. fundirte Anleihe 99 7/8. 4proc. fundirte Anleihe 1877 115 7/8. Erie-Bahn 43. Central-Pacific-Bahn 114 1/2. Newyork-Centralbahn 137. Chicago-Eisenbahn 132 1/2. Baumwolle in Newyork 11 3/4. do. in New-Orleans 11 1/8. Raffinirtes Petroleum in Newyork 7 3/4. Raff. Petroleum in Philadelphia 7 5/8. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 93. Mehl 6, 40. Rother Winterweizen 1, 53. Mais (old mixed) 74. Zucker (Fair refining Muscuvados) 8 1/8. Kaffee Rio 11 1/2. Schmalz (Marke Wilcox) 12 7/16. do. Fairbanks 12 7/16. do. Roth und Brothers 12 1/2. Speck (short clear) 11. Getreidefracht 4.

Pest, 7. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco unverändert, Preisbehauptung, auf Termine fester, pr. Herbst 12, 77 Gd., 12, 80 Br., pr. Frühjahr 13, 35 Gd., 13, 37 Br. Hafer pr. Herbst 7, 90 Gd., 7, 95 Br. Mais pr. Mai-Juni 7, 50 Gd., 7, 52 Br. Kohlraps —. Wetter: Schön.

Paris, 7. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. October 33, 00, pr. November 33, 10, pr. November-Februar 33, 10, per Januar-April 33, 10. Roggen behauptet, pr. October 22, 60, pr. Januar-April 23, 00. Mehl, 9 Marques, fest, pr. October 70, 00, pr. November 70, 10, pr. November-Februar 70, 30, pr. Januar-April 70, 40. Rüböl ruhig, pr. October 78, 00, pr. November 78, 50, pr. December 79, 00, pr. Januar-April 79, 25. Spiritus ruhig, pr. October 66, 00, pr. November 66, 00, pr. December 66, 00, pr. Januar-April 66, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 7. Octbr., Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 55, 50 bis 55, 75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. October 61, 80, per November —, —, per October-Januar 62, 37 1/2.

London, 7. Octbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25. Flau.

Amsterdam, 7. Octbr., Nachmittags. Bancazinn 58.

Antwerpen, 7. October, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen still. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Antwerpen, 7. Octbr., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 3/4 bez. und Br., per November 20 1/2 Br., per November-December 20 3/4 Br., per Januar 20 3/4 Br. Ruhig.

Bremen, 7. October, Nachm. Petroleum niedriger. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 10, per November 8, 20, per December 8, 25, per Januar 8, 25, per Februar 8, 15, per März 8, 10. Alles Brief.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 7. October. [Börse.] Die Zuversicht der Speculation scheint in diesem Augenblick unerschütterlich zu sein, selbst die Gespanntheit des Geldmarktes birgt offenbar keine Schrecken mehr für die nach oben gravitirenden speculativen Elemente. Wäre dies nicht der Fall, so hätte die eingetretene weitere Verschlechterung des Newyorker Wechselcourses, welche die Maßregel der gestrigen Londoner Discontoerhöhung paralisirt, sowie der jüngste Wochenausweis der Bank von England, nach welchem die Notenreserve des Instituts den im Allgemeinen als die Minimalgrenze geltenden Betrag von 10 Millionen Pfd. Sterl. nicht mehr enthält, einen deprimirenden Eindruck auf die Börse ausüben müssen. Zur Ueberraschung Vieler trat das Gegentheil ein. Vom ersten Stadium des Verkehrs an beherrschte eine entschiedene Festigkeit den größeren Theil des Speculationsmarktes, Abgeber waren selten, dagegen entfaltete die Kauflust unter Vorantritt der größeren Emissionsfirmen ihre ganze Kraft. Das Bankengebiet stand im Vordergrunde, Creditactien, welche vor der Börse à 641 gehandelt waren, erhöhten ihren Cours bei Beginn des officiellen Verkehrs sofort auf 645 1/2. Oesterr. Credit traten mit 645 in das Geschäft, hoben sich auf 645,50 und schließen 637. Franzosen gingen zu 621,50—616—616,50 um und Lombarden notirten 290—291—289—290 Br. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte von Beginn an recht feste Stimmung, mit welcher in einzelnen Fällen auch ein reger Verkehr Hand in Hand ging. Bergische besonders erfreuten sich aus Veranlassung der wieder ins Auge gefaßten Verstaatlichung einer großen Beliebtheit, welche ihnen eine erheblichere Avance einbrachte; in zweiter Reihe standen Oberschlesische, die gleichfalls anzogen. Von den Kassabahnen begegneten Altona-Kieler, Hamburger, Mlawka und Dortmunder guter Frage, durch welche ihre Course gehoben wurden. Anhalter und Thüringer waren niedriger am Markte. Von den Stammprioritäten zogen Mlawka und Ostpreußen eine Kleinigkeit an; im Uebrigen stellten sich die Notirungen nur wenig verändert. Oesterreichische Nebenbahnen verfolgten keine einheitliche Richtung. Nordwest-, Elbthalbahn und Duxer setzten mit höherem Course ein; während die letzteren aber in Folge von Abgaben bald einem ziemlich beträchtlichen Drucke erlagen, vermochten sich die anderen besser zu behaupten. Auf dem Markte für inländische Anlagewerthe bestand heute ein stärkeres Angebot, welches zu Coursherabsetzungen auf der ganzen Linie führte. Den erheblichsten Verlust erlitten 4 1/2procentige Consols (—0,50 pCt.), Reichsanleihe büßte 0,10 pCt. ein und 4procentige Consols, welche namentlich in größeren Summen zum Verkauf kamen, verloren 0,20 pCt. Ausländische Fonds brachten es nur zu geringen Umsätzen. Im Allgemeinen blieben deren Course gut gehalten und in einzelnen Fällen griffen kleine Werthhöhungen Platz. Russische Anleihen lagen schwach und waren in der zweiten Börsenhälfte zu erniedrigten Coursen stärker angeboten. Dasselbe gilt von russischen Noten. Auf dem Gebiete der Bankpapiere wurden Disconto-Antheile verhältnißmäßig am lebhaftesten gehandelt; nächst ihnen erwarben sich Deutsche Bank ein größeres Interesse. Reichsbank wurden zu abermals besseren Preisen in größeren Summen aus dem Markte genommen. Sehr rege entwickelte sich anfangs das Geschäft in den speculativen Montanwerthen, trotzdem aus Glasgow niedriger lautende Warrantsnotirungen vorlagen. Die im gestrigen „Staatsanzeiger" ausgeschriebene umfangreiche Submission auf Eisenbahnmaterial wirkte hier anregend. — Privatdisconto 5 1/8 pCt. Gegen Schluß der Börse bewirkte die Meldung von einer weiteren Versteifung des Newyorker Geldmarktes eine generelle Abschwächung der Stimmung wie der Course.

Um 2 1/2 Uhr: Schwach. Lombarden 291,50, Franzosen 617,50, Credit 638,00, Dortmunder Stamm-Prior. 106,00, Laurahütte 127,25, Darmstädter Bank 172,25, Deutsche Bank 172,75, Disconto-Commandit 229,25, Wiener Bankverein 249,00, Bergische 122,87, Freiburger 103,00, Mainzer 99,87, Rechte-Oderuferbahn 167,75, Oberschlesische 249,25, Galizier 139,75, Buschtiehrader 79,50, Rumänier 103,00, Oesterr. Goldrente 82,00, do. Silberrente 67,00, do. Papierrente 66,00, Ungar. Goldrente 102,37, Italiener 89,25, Russen, alte 90,25, do. neue 93,25, do. 1880er 74,87, Ungarische Investitionsanleihe —,—, Russische Noten 217,75, do. II. Orient 60,87, do. III. Orient 60,75, Ungar. Escompte 217,00, Neue Ungarn 78,12.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 17220 bez., do. Eisenb.-Coup. 172,20 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 40 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,21 bz., do. Eisenb.-Pribr. 4,21 bz., do. Papier-Dollar 4,21 bz., 6% New-York-City 4,21 bz., Russ. Centr.-Bod. min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier und verl. min. 60 Pf. Warschau, Russischer Zoll 20,54 bez., 22er Russen —, —, Große Russische Staatsbahn —,—, Russ. Boden-Credit —,—, Warschau-Wiener Comm. —,—, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstrl.-Oblig. 20,41 bez.

Berlin, 6. October. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1879.	Div. pr. 1880.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Thl	20%	8460 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 "		2225 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	30	25	500 "	"	1000 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	24	22	1000 "	"	1925 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	10	5	1000 "	"	690 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	26 5/6	27 1/2	1000 "	"	3020 G.
Berlin-Kölner Feuer-Vers.-Ges.	7 1/2	0	1000 "	40%	—
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 "	20%	7075 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 "	"	1980 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	8 1/3	9	1000 "	"	925 G.
Deutscher Lloyd	12 1/2	16 2/3	1000 "	"	—
Deutscher Phönix	35	31 1/2	1000 500 Fl	"	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	0	—	1000 Thl	"	300 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 "	10%	1650 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	30	15	1000 "	"	1100 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	37 1/2	1000 "	20%	4650 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	10	12 1/2	1000 "	"	950 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13 1/3	13 1/3	500 "	"	765 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	5	0	1000 "	"	805 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	14	0	500 "	"	320 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	10	500 "	"	520 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	50	1000 "	40%	11000 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5	7 2/3	100 "	voll	390 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	30	25	1000 "	20%	2495 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	20	0	500 "	40%	288 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	10	500 "	20%	460 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11	11	100 "	voll	610 G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	30	10	500 "	10%	670 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	12	12 1/2	1000 "	20%	1180 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	0	5	500 "	"	291 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	20	0	500 "	"	289 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	11	12 1/2	500 "	"	560 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	15	400 "	25%	850 bez. G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	14 1/12	18 2/3	1000 Fl.	10%	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	22	8	1000 Thl	"	620 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	7 1/2	0	500 "	"	—
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	50	500 "	5%	480 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	22	17	500 "	20%	1000 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	13 1/3	13 1/3	1000 "	"	1300 G.
Transatlant. Güter-Vers.-Ges.	20	15	1500 M.	"	590 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	11	0	500 Thl	"	—
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	20 2/3	21 1/6	1000 "	"	2450 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	8	0	1000 "	"	—

Berlin, 8. October. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Das Bekanntwerden der in der letzten Zeit stattgehabten Besitzveränderungen einiger größeren Grundstücke der Friedrichstadt und in westlicher Richtung, vor dem Potsdamer Thore, hat wieder etwas mehr Leben und Bewegung in das Geschäft gebracht, was sich zunächst allerdings nur in der größeren Menge schwebender Unterhandlungen ausdrückt. Zu zahlreichen Abschlüssen ist es noch nicht gekommen. In den besseren Gegenden mangelt es an dem Angebot geeigneter Objecte, die in Bauart und Comfort den Anforderungen der Zeit Rechnung tragen. Der kritische Punkt bleibt bei alledem auch noch die Rente, die vom Käufer stets verlangt, aber bei Grundstücken, die allen sonstigen Ansprüchen genügen, fast niemals vorhanden ist. Ein Ueberschuß ist nur bei solchen Häusern zu erzielen, die eine große Mietherzahl enthalten, ein Uebelstand, den sich der kleine Rentner, welcher aus dem Besitz des Hauses ein Geschäft macht, schon gefallen lassen muß; der größere Capitalist will von solchen Grundstücken, selbst in bester Gegend, nichts wissen. Am Hypothekenmarkte zeigt sich zur Zeit nur geringer Geldbedarf, doch drängt sich auch das Capital nicht in dem Maße, wie früher heran, da ihm jetzt anderweitige Verwendung genügend geboten ist: Für gute Sicherheiten sind Abschlüsse à 4 1/2 pCt. pro Januar oder April 1882 zu erzielen; entfernte Straßen der Stadt bedingen 4 3/4—5 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe 5—5 1/2—6 pCt. und darüber. Amortisations-Hypotheken unverändert; in guten Stadttheilen 4 1/4 pCt. und 1/2 pCt. für Amortisation; im Uebrigen 5 1/4 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à 4 1/2—4 3/4—5 pCt. je nach der Beschaffenheit, mit und ohne Amortisation.

[Breslau-Schweidnitz-Feiburger Eisenbahn-Gesellschaft.] Aus Wollin schreibt man: Nach langem Harren scheint nun endlich die Fortsetzung der Breslau-Stettiner Eisenbahn bis Ostswine sich verwirklichen zu wollen. Im hiesigen Rathhause fand unter Leitung der Regierungsräthe Dresel und Bensemann von Stettin in diesen Tagen eine Verhandlung über die allgemeine Richtungslinie einer normalspurigen Secundärbahn von Podejuch nach Altdamm und mit Benutzung der Strecke Damm-Gollnow der Altdamm-Colberger Eisenbahn, von Gollnow über Wollin und Ostswine statt. Bei der Verhandlung waren alle betheiligten Landräthe und die Ortsbehörden in großer Zahl vertreten, sowie auch viele Grundbesitzer aus den betheiligten Gegenden anwesend. Das Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft war durch den Director Wernich aus Breslau und die Direction der Altdamm-Colberger Gesellschaft durch den Director v. Haselberg aus Stettin vertreten. Nach den vorgelegten Plänen soll die Anfangsstrecke Podejuch-Damm eine Personen-Haltestelle bei Finkenwalde erhalten; von Gollnow ab sind im Stargarder Kreise die Stationen Möchendorf, im Camminer Kreise Hammer, Pribbernow, Parlow, sodann auf der Insel Wollin die Stationen Wollin, Liebeseele-Misdroy, Pritter und Ostswine nebst Hafenbahngeleisen am rechten Swineufer in Aussicht genommen. Mit dieser Linie zeigten sich alle Interessenten einverstanden. Eine längere Debatte veranlaßte der Antrag aus dem Kreise Cammin auf Einschiebung einer Station zwischen Parlow und dem rechten Dievenowufer; es handelt sich hierbei um die Erleichterung des Verkehrs für den nordwestlichen productenreichen Theil dieses Kreises, welcher sonst erst bei Parlow Verbindung mit der Bahn haben würde, diese Station aber wegen der zwischenliegenden Terrainhindernisse nur auf einem Umwege erreichen könnte. Seitens der Stadt Wollin wurden hiergegen ihre Localinteressen hervorgehoben, obwohl eine Hinüberziehung des Verkehrs aus dem Camminer Kreise auf den Bahnhof Wollin, auch wenn auf dem rechten Dievenow-Ufer eine Station nicht angelegt würde, nicht in Aussicht genommen werden konnte, da der Verkehr über die Brücken und durch die Stadt für die Interessenten des Camminer Kreises nicht bequemer als der Umweg nach Parlow über die Chaussee sein würde. Auf der Insel Wollin, wo die Führung der Linie wegen der Terrainverhältnisse bedeutende Schwierigkeiten hat, würden noch zweckentsprechende Verbindungen mit den Fabrikanlagen am Vietziger See zu suchen sein und eine Heranführung der Bahn an die Laatziger Ablage wünschenswerth erscheinen.

Berlin, 7. Oct. [Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht.] Auftrieb: 396 Rinder, 887 Schweine, 638 Kälber und 311 Hammel. — Der Auftrieb von Rindern bestand fast nur aus alten Kühen und Bullen, also aus geringerer Qualität, und dürfte bis zum officiellen Schlusse des Marktes kaum der vierte Theil an den Mann zu bringen sein. Die Preise variirten zwischen 33—38 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Bei Schweinen fehlte beste Waare (Mecklenburger und Pommern) ganz; es wurden dafür Landschweine in kurzer Zeit vom Markte genommen und erzielten leicht 54—56 M. per 100 Pfd. Lebendgewicht bei 20 pCt. Tara, Russen, Serben und Bakonier wurden so wenig berücksichtigt, daß hierfür eine maßgebende Preisfestsetzung nicht möglich ist. — Kälber waren in verhältnißmäßig geringer Anzahl aufgetrieben, und war der Markt bis auf wenige Fresser bereits in früher Mittagsstunde zu recht annehmbaren

Preisen geräumt. Ia. 58—61 Pf., IIa. 46—54 Pf., Fresser 20—30 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Die am Markte befindlichen Hammel bestanden durchaus nur aus dem Ueberstande vom verflossenen Montage, es war nicht ein Stück frisch zugetrieben. Soweit bis jetzt ersichtlich, wird sich der ganze Umsatz auf kaum 50 Stück sehr verschiedener Beschaffenheit beschränken, es fehlt daher jeder Anhalt zu einer Preisnotirung.

Berliner Börse vom 7. October 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101 80 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105 50 bz
do. do. 1876	4	101,30 bz
Staats-Anleihe	4	100 50 G
Staats-Schuldscheine	3½	99 00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146 50 bzB
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 60 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	103 90 bz
Pommersche	3½	91 30 B
do.	4	100 60 bz
do.	4½	— —
do. Lndch. Crd	4½	— —
Posensche neue	4	100 10 B
Schlesische	3½	— —
Lndsch. Central	4	100,50 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	101,00 bzB
Pommersche	4	100,30 bz
Posensche	4	100,20 B
Preussische	4	100 50 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	101,00 bz
Sächsische	4	100 20 bz
Schlesische	4	101,00 G
Badische Präm.-Anl.	4	134,00 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	133,90 bz
do. Anl. v. 1875	4	101 30 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	130,30 bz
Sächs. Rente von 1876	3	80,30 G

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	109 90 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	107,00 bzG
do. do.	5	100,50 bzG
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,30 bz
do. do. do.	5	104,00 etbzB
Unk. Cnt.-Bd.-Cr. (1872)	5	106,75 B
do. rückzb. à 110	5	115,50 G
do. do. do.	4½	108,40 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	110.00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,40 bz
Hyp-Anth. Nord. G-C-B	5	100 40 G
do do. Pfandbr.	5	100 50 B
Pomm. Hyp.-Briefe	5	108,00 bzG
do. do. II. Em.	5	105,20 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	121 75 bz
do. do. II. Em.	5	120 00 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108 50 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	104 50 bzB
do. 4% do. do. m. 100	4	96 50 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	120 75 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	— —
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,10 bz
do. do.	4½	106 00 B
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	102,80 B
do. do.	4½	101,50 B

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	67,10 bzB
do. (1/4. 1/10.)		67,25 bz
do. Goldrente	4	82,00 bzG
do. Papierrente	4⅕	66,25 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	114 00 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	124 75 bz
do. Credit-Loose	fr.	346 90 bzG
do. 64er Loose	fr.	327 00 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	152 00 bz
do. do. 1866	5	148,75 B
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60 90 B
do. II. do. v. 1878	5	60 90 bz
do. III. do. v. 1879	5	60 75 bzB
do. Engl. v. 1871	5	90 40 bz
do. do. v. 1872	5	90 40 bz
do. Anleihe 1877	5	93,50 bz
do. do. 1880	4	74,90 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86.10-86 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	77 25 bz
Russ. Poln. Schatz-Obl.	3	84 90 bzB
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	66,20 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57 30 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe	5	— —
Ital. 5% Anleihe	5	89 70 etbz
Raab-Graz. 100 Thlr.-L.	4	95,50 bz
Rumänische Anleihe	8	111,90 B
Rumän. Staats-Oblig.	6	103.25 bz
Türkische Anleihe	fr.	15 80 B
Ungar. Goldrente	6	102,40 bz
do. do.	4	78,40 bz
do. Papierrente	5	77 30 bzB
do. Loose (M.p.St.)	fr.	239 00 bzB
Ung. Invest.-Anleihe	5	94 25 B
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	96,20 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose		51 20 bz
Türken-Loose		42 75 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	103 60 bzG
do. III. v. St. 3½ g.	3½	94,00 G
do. do. VI.	4½	104,00 B
do. Hess. Nordbahn	5	103,00 B
Berlin-Görlitz conv.	4½	— —
do. Lit. B	4½	102 10 B
do. Lit. C	4½	102,00 G
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. do. G.	4½	102 90 bz
do. do. H.	4½	102 90 bz
do. do. J.	4½	102 90 bz
do. do. K.	4½	102 90 bz
do. von 1876	5	105 60 G
Breslau-Warschauer	5	104 50 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	100 70 B
do. Lit. B.	4½	102 50 G
do. IV.	4	100 50 G
do. V.	4	100 10 G
Halle-Sorau-Guben	4½	105 50 G
Märkisch-Posener	4½	— —
Niederschles.-Märk. I.	4	100,25 B
do. do. II.	4	— —
do. Obl. I. u. II.	4	100 75 B
do. Obl. III.	4	100 75 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	95 20 bz
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	103 50 B
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	104 00 bzB
do. von 1879	4½	105 00 B
do. von 1880	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	102 30 G
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	91 25 B
Ostpreuss. Südbahn	4½	102 75 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102 90 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	96 50 G
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Charkow-Kremen. gar.	5	95 60 bzG
do. do. in Pfd. Strl.	5	93 40 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	100 90 bzG
Dux-Bodenbach	5	87 50 G
do. II. Em.	5	85 75 bz
Prag-Dux	fr.	73,90 bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94 10 G
do. do. neue	5	94 10 G
Kaschau-Oderberg	5	82 40 bz
do. Gold-Prior.	5	99 00 B
Ung. Nordostbahn	5	79.30 bzB
Ung. Ostbahn	5	78,70 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	81,40 G
do. do. II.	5	85,00 bzG
do. do. III.	5	82,70 G
do. do. IV.	5	82 60 G
Mährische Grenzbahn	5	73,30 G
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	47,00 bz
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	85,60 bzG
Oesterr.-Französische	3	379,80 bz
do. do. II.	3	377 00 bz
do. südl. Staatsbahn	3	287,25 bzB
do. neue	3	286 75 G
do. Obligationen	5	99,30 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,30 etbzG
Warschau-Wien II.	5	103 40 bzG
do. III.	5	103 40 bzG
do. IV.	5	103 40 bzB
do. V.	5	103 40 bzB
do. VI.	5	103 50 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	168,45 bz
do. do.	2 M.	3½	167,65 bz
London 1 Lstr.	8 T.	5	20,475 bz
do. do.	3 M.	5	20,225 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,60 bz
do. do.	2 M.	4	79,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	216,25 bz
do. do.	3 M.	6	214,70 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	216 85 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,60 bz
do. do.	2 M.	4	171,60 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 318,25 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 215,00 G
Braunschw. Prämien-Anleihe 102,90 bz
Oldenburger Loose 153,40 bz

Ducaten — —	Dollar 4,24 G
Sover. 20,38 bz	Oestr. Bkn. 172,95 bz
Napoleon 16,185 bz	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 217,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	48,00 bzG
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	122,60 bz
Berlin-Anhalt	5	6	4	133,75 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	19,90 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	31,90 B
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	295,50 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	116,80 G
Böhm. Westbahn	6	7	5	137,25 bzG
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	102,90 bz
Cöln-Minden	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B	0	4	4	153,10 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	139,20 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	22,25 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	4	64,75 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	73,75 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	205,75 G
Märk.-Posener	0	0	4	33,75 bzB
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	100,40 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100,25 G
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	248,30 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	195,00 B
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	621,50-616,50
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	402,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	290,00-290,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	58,90 bzB
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	4	167,50 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	71,70 bzB
Rheinische	7	6½	6½	162,00 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	100,60 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,75 bzB
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	61,80 etbzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	32,20 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,00 B
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	211 90 bz
Warschau-Wien	11⅔	10	4	255,00 bzG
Weimar-Gera	4½	4½	4½	52,20 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	52,75 bz
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	96,75 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	54,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	94,90 B
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	— —
Märkisch-Posener	5	5	5	114,60 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89,10 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	125,70 bz
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	102,60 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	95,25 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	48,25 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	67,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	5	164,25 bz
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	70,25 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	37,60 G

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	89,75 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 8/10	9 9/10	4	199,50 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	122,60 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅓	4½	4	74,50 G
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	98.40 bzG
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	101,90 B
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	110,50 bz
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	91,25 bz
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	109,30 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	171,75 bzB
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	110,00 bzG
Dessauer Landesb.	6½	7	4	122,00 B
Deutsche Bank	9	10	4	172,50 bz
do. Reichsbank	5	6	4½	154,90 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	92,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	228,50 bz
do. ult.	10	10	4	232,00-228,50
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	134,40 B
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	99,25 G
do. junge	5	5½	4	98,00 etbzG
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	108,25 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	97,50 G
Ludw.-B. Kwilecki	4⅔	5	4	76 00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	160,90 bzB
Luxemburg. Bank	10	8½	4	141.90 B
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	117,00 bz
Meininger do.	0	5	4	105,40 bzG
Nordd. Bank	10	10	4	199,10 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	55 75 G
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅝	4	98,60 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	643 00-637,00
Ungar. Credit	12½	9¾	4	650-54 25 bz
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	129,00 bzG
Pr. Bod.-Cr. Act.-B.	0	6⅙	4	110,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	125,30 G
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	114,50 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	126,10 G
Schl. Bank-Verein	6	6	4	112 75 G
Wiener Unionsbk.	6	7	4	264,00 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	91,50 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	1,50 etbzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	31,00 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	56,90 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	90,50 G
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1000 B
Bismarckhütte	12	5	4	101,00 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	64,10 bzG
Dortm. Union	0	—	4	17,75 bzG
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	106,30 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	4	4	127,40 bz
Lauchhammer	0	—	4	30,00 G
Marienhütte	4	0	4	68,75 B
Cons. Redenhütte	8	2	4	110,00 bzG
do. Oblig.	6	6	6	106,50 B
Schl. Kohlenwerke	—	7	4	109,50 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	98,00 G
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	105,00 B
do. Oblig.	5	5	5	106,50 G
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	61,50 G
Groschowitzer do.	4	6½	4	77,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	74.00 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	44,50 bzB
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	95,00 B
do. ver. Oelfabr.	7½	5½	4	80,10 G
do. Strassenb.	6¼	5½	4	121,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	34,00 B
Görlitz. Eisenb.-B.	3	5	4	89,00 etbzG
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	62,75 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	46,00 bzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	98.50 bz
do. Porzellan	2	0	4	23.25 G
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	33,00 B

Bank-Discont 5½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 6½ pCt.

Berlin, 6. Octbr. [Producten-Bericht.] Am heutigen Getreidemarkt zeigte sich eine vorherrschend matte Stimmung, die namentlich in den Terminpreisen für Weizen und Roggen zum mäßigen Ausdruck kam, während die Terminpreise für Hafer ziemlich gut behauptet blieben. Von effectiver Waare blieben die Anerbietungen schwach und fest im Werthe gehalten. Gekündigt Hafer 3000 Ctr. — Roggenmehl hat ein Geringes im Werthe nachgegeben. — Für Rüböl waren Abgeber im Uebergewicht, wobei neuerdings die Preise etwas nachgeben mußten. Gek. 5800 Ctr. — Spiritus, reichlich angeboten, zeigte nachgebende Preisrichtung. Gekündigt 30,000 Liter.

Weizen loco 220—252 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, per October 239—237½—238 Mark bez., per October-November 233 bis 232½ Mark bez., per November-December 230½—229½—230 Mark bez., per April-Mai 229½—230—229 M. bez. — Roggen loco 191—197 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 193—194½ M. ab Bahn bez., hochfeiner do. 195½ Mark ab Bahn bez., per October 191—189½ M. bez., per October-November 184—182¾ M. bez., per November-December 179—177½ M. bez., per April-Mai 172—171 M. bez. — Mais loco 150 bis 155 M. nach Qualität per 1000 Kilogr. gefordert, per October, October-November u. November-December 150 M. nom., per April-Mai 144½ Mark nom. — Gerste loco 156 bis 195 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 148 bis 170 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ost- und west-preußischer 150 bis 157 Mark bez., russischer 149 bis 153 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 149 bis 154 Mark bez., schlesischer 149 bis 157 Mark bez., böhmischer 149 bis 157 M. bez., feiner schlesischer und böhmischer 160 bis 162 M. bez., per October 149 Mark nom., per October-November 148½ Mark nom., per November-December 148 Mark bez., per April-Mai 151 Mark bez. — Erbsen, Kochwaare 189 bis 210 Mark per 1000 Klgr., Futterwaare 173 bis 188 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 30,50 bis 29,50 Mark bez., Nr. 0 und 1 29,50—28,50 Mark bez., Roggenmehl Nr. 0 27,00 bis 26,00 Mark bez., Nr. 0 und 1 26,00 bis 25,00 Mark bez., per October 25,50 M. bez., per October-November 24,80 Mark bez., per November-December 24,30 bis 24,25 M. bez., per April-Mai 23,60 Mark bez. — Oelsaaten. Raps 254—267 M. bez., Rübsen 250 bis 263 Mark bez. — Rüböl loco 53 M. bez., ohne Faß 52,4 M. bez., per October 53,3—52,8 bis 52,9 M. bez., per October-November 53,3—52,8—52,9 Mark bez., per November-December 53,9—53,5—53,6 M. bez., per April-Mai 55,5—55,4 Mark bez. — Leinöl loco 63 M. bez. — Petroleum loco incl. Faß 25,5 Mark bez., per October und October-November 25,1 M. bez., per November-December 25,6 Mark bez., per December-Januar 26,1 Mark bez.

Spiritus loco ohne Faß 58,1 Mark bez., per October 57,7—57,1 Mark bez., per October-November 55,8—55,4 Mark bez., per November-December 54,4—54,1 M. bez., per April-Mai 55—54,6 M. bez., per Mai-Juni 55 bis 54,8 Mark bez. — Die heutigen Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Hafer auf 149 M. per 1000 Klgr., für Rüböl auf 53 Mark per 100 Klgr., für Petroleum auf 25,2 M. per 100 Klgr., für Spiritus auf 57,3 Mark per 100 Liter Proc.

Cz. S. **[Leipziger Michaelismesse.** (V.) Baumwoll- und Leinenwaaren.] Die deutschen Webereien sind fast sämmtlich voll beschäftigt und drängen sich die Offerten nicht mehr am Markt, so daß momentan der Verkauf leichter ist, als der Einkauf. Für 36 Warpcops und 42 Princops werden 108—109 Pf., für 34a 19—17, 24 Pf. franco Fabrik, süddeutsche Conditonen, verlangt. Trotz des guten Absatzes der Fabrikate, ist die Lage der Baumwollindustrie keine besonderst günstige, indem selbst die jetzigen höheren Preise immer noch nicht genügen, um einen normalen Nutzen abzuwerfen. Urtica nivea ist der vom Fabrikanten gewählte Name eines neuen, überaus schönen und kräftigen Gewebes, zu Hemden und Bettwäsche geeignet, welches starken Anklang fand; nicht minder Decken mit bunten Kanten aus Nesselgarn, wie überhaupt das Interesse für Gespinnste aus Nesselfaser (Utica) ein lebhaftes ist. In Leinenwaaren wurden nur kleinere Quantitäten zur Messe gebracht, die zu bisherigen Preisen so ziemlich geräumt worden sind. Reinleinen- und halbleinen Crease sowohl, wie schwere sächsische Leinen waren gut gefragt, englische Leinen nur mäßig, dagegen entwickelte sich in besseren englischen Taschentüchern, namentlich Monopol-Taschentüchern ein lebhaftes Geschäft, ohne daß indessen höhere Preise bezahlt worden sind. Gut begehrt waren auch billige schlesische Taschentücher zu unveränderten Notirungen. Hessians erzielten etwas höhere Preise und sind die deutschen Webereien hierin ziemlich engagirt. Der Meßverkehr war nur während der Vorwoche ein lebhafter und deckten die meisten Käufer kaum ihren ganzen Bedarf, was dem Reisegeschäfte für die bevorstehende Weihnachtssaison zu Gute kommen dürfte.

Magdeburg, 7. October. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Während der letzten Berichtswoche erlitt das Geschäft mehrfache Schwankungen, je nachdem die Nachrichten von den maßgebenden ausländischen Märkten lauteten. An einzelnen Tagen schien es, als solle die Baisse das entscheidende Uebergewicht gewinnen; neue, ansehnliche Ordres für den Export, unterstützt von ziemlich lebhafter Betheiligung der Raffinerien am Einkauf, verhinderten aber einen wesentlichen Rückgang, so daß unsere Notirungen heute kaum 10—20 Pf. niedriger sind, als diejenigen unseres vorigen Berichtes. Umsatz 173,000 Centner. — Raffinirte Zucker. Brode in effectiver Waare wurden auch während der verflossenen acht Tage von Fabrikanten noch nicht angeboten, dagegen fanden in den beiden letzten Berichtswochen bedeutende Abschüsse von Brod-Raffinade und Melis, lieferbar im November, December und Januar, statt. Gemahlene Zuckern blieben ununterbrochen gut gefragt, und wurden für Melis vorwöchentliche, für Raffinade dagegen bis 50 Pf. höhere Preise gern bewilligt. Die Umsätze betragen 205,000 Brode Lieferung November-Januar, 32,000 Ctr. gemahlene Zuckern, daseiend und auf Lieferung, und 3000 Ctr. Würfelzucker. — Melasse. 4,80—5,00 M. 42—43 Gr. Bé. exclusive Tonne.

Breslau, 8. Oct., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwächerem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,40 bis 22,70—23,10 Mark, gelber 20,70—22,00 bis 22,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 17,60 bis 17,90 bis 18,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 Mark, weiße 16,50 bis 17,00 Mark.

Hafer gut verkäuflich, per 100 Kilogr. neuer 13,40—14,20 bis 14,40 bis 14,80 Mark.

Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 14,50—15,00—15,50 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 17,00—18,00 bis 20,00 Mark, Victoria- 22,00—23,00—24,00 Mark.

Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen ohne Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 11,80—12,50—13,00 Mark, blaue 11,60—12,30—12,80 Mark.

Wicken ohne Angebot, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelsaaten in ruhiger Stimmung.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	—	22	—
Winterraps	25	40	24	75	24	—
Winterrübsen	24	75	24	—	23	50
Sommerrübsen	25	25	24	50	23	50
Leindotter	23	50	22	50	22	—

Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 7,60—7,70 Mark, fremde 7,30—7,50 Mark.

Leinkuchen behauptet, per 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark, fremde 8,70—9,40 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogr. 33—38—40 bis 46 Mark, weißer ruhig, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee sehr fest, per 50 Kilogr. 25—26—29 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,75—32,50 Mark, Roggen Hausbacken 26,50—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10—10,50 Mark.

Heu 3,40—3,60 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh, 31—32 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Oct. 7., 8.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 10°,2	+ 9°,0	+ 5°,1
Luftdruck bei 0° (mm)	760''',4	759''',8	759''',2
Dunstdruck (mm)	8,1	7,6	6,3
Dunstsättigung (pCt.)	87	89	95
Wind	O. 1.	O. 1.	SO. 1.
Wetter	bedeckt.	heiter.	heiter.

Concurs-Eröffnungen.

Uhrmacher Wilh. Thiemann in Berlin. Concurs-Verwalter: Kaufmann Sieg. Termin: 3. November. — Brauereibesitzer Carl Tritschler in Bitterfeld. Verwalter: Gustav Schultze in Delitzsch. Anmeldefrist bis 5. Novbr. — Kaufmann Georg Plock in Frohhausen. Anmeldefrist bis 25. October.

Wasserstand. Breslau, 8. Oct. O.-P. 4 M. 92 Cm. U.-P. — M. — Cm.
7. Oct. O.-P. 4 M. 90 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Literarisches.

Die hiesige Buchhandlung Julius Hainauer veröffentlicht jetzt einen **Wissenschaftlichen Katalog** ihrer Leih-Bibliothek. Derselbe umfaßt: I. Reisen, Länder- und Sittenschilderungen; II. und III. Biographien, Memoiren und Briefwechsel; IV. Geschichte und Politik; V. Cultur-Geschichte. Wir vermissen in diesem Verzeichniß kein einziges wichtigeres Werk der letzten Jahre, finden dagegen auch eine große Zahl solcher, die wir in den öffentlichen Bibliotheken unserer Stadt vergeblich suchen würden. Für die zahlreichen Abonnenten des Instituts ist dieser Katalog ein gewiß langerwünschter Führer; fernstehenden, besonders solchen, die auf dem Gebiete der historischen Wissenschaften arbeiten oder auch nur das Bedürfniß haben die Literaturbewegung zu verfolgen, werden hier Hilfsmittel geboten, wie sie in unserer Stadt und Provinz wohl nur selten in dieser Vereinigung zusammen gefunden werden. Der Leiter der Leih-Bibliothek hat mit großer Sorgfalt stets den Inhalt von Sammelwerken angemerkt, bei den Biographien ein alphabetisches Verzeichniß der Autoren wie der geschilderten Persönlichkeiten gegeben — und so den Gebrauch des Katalogs bedeutend erleichtert. Wir halten es für unsere Pflicht, das lesende Publikum auf denselben aufmerksam zu machen.

Das Volksschulwesen Schlesiens in seiner geschichtlichen Entwickelung. Kurz dargestellt für Lehrer und Freunde der Schule von L. Sturm. (Breslau. Verlag von Priebatsch's Buchhandlung.) Für die Kenntniß der allmäligen Zunahme allgemeiner Bildung ist die Betrachtung des Volksschulwesens das beste Hilfsmittel. Der Verfasser bietet uns in Kürze ein Bild von der Entwickelung der Schulen in unserer Provinz. Schon vor der Reformation besaß Schlesien eine beträchtliche Anzahl von Bildungsanstalten, die meist zugleich mit den Kirchen und Klöstern gegründet wurden. Die Reformation übte auch auf diesem Gebiete ihren wohlthätigen Einfluß. Legte sie einerseits im Geiste ihres Führers Volksschulen an, so nöthigte sie andrerseits auch die katholische Bevölkerung, ihre Sorgfalt der Schulbildung zuzuwenden. Tief eingreifend auch in dieses scheinbar fernliegende Gebiet ist die Wirksamkeit Friedrich's des Großen, der in seinen älteren Jahren, erfüllt von dem Bewußtsein, seinem Staate durch Hebung der Volksbildung den größten Dienst zu erweisen, die Anlegung von Schulen begünstigte und ein neues Reglement für dieselben feststellte. Diese Vorschriften für die Erziehung sind von außerordentlichem Interesse und zeugen von gründlichem Verständniß des Gesetzgebers für die Bedeutung der Schule (S. 30 ff.). Welch bedeutende Fortschritte seit damals gemacht worden, zeigt der Ueberblick über die Schulen in Breslau (S. 53 ff.), dem übrigens — mit Berücksichtigung des Verhältnisses in Einwohnerzahl und Geldmitteln — die Provinz nicht nachsteht. Capitel VI. „Bedeutende Schulmänner unserer Provinz" ist eine angenehme Beigabe zu dem hübschen Werkchen, das wir jedem, den Schulwesen und Volksbildung interessirt, empfehlen. Er wird es, wie wir, mit Vergnügen und gewiß nicht ohne Nutzen lesen.

Zirngiebl, Dr. Eberh.: Johannes Huber. Mit Porträt. (Gotha, Friedr. Andr. Perthes.) Diese Schrift zerfällt in drei Haupttheile: 1) Darstellung der Entwickelung des Charakters und Geistes von Johannes Huber durch das Studium und infolge äußerer Einflüsse; 2) Darstellung der Kämpfe Hubers für eine ideale Erfassung von Weltschöpfung und Menschendasein und der daraus sich ergebenden Forderungen auf dem religiösen, socialen und politischen Boden; 3) Darstellung von Hubers idealer Weltanschauung.

Diese ideale Welterfassung bildet den Gegensatz zu der materialistisch-naturwissenschaftlichen, indem Huber der Darwin'schen Selektionstheorie die Entwickelungstheorie, den naturalistischen Weltmechanismus, den philosophischen Weltorganismus entgegensetzte (S. 110 f.) und namentlich in seiner Schrift: „Die Forschung nach der Materie" (S. 120 f.) auf die völlige Rathlosigkeit der am Naturmechanismus haftenden Naturforscher bezüglich des primären Weltprincipes und in seinen Schriften wider D. Strauß und E. Haeckel (S. 117 f. und 127 f.) auf die Unmöglichkeit hinwies, aus dem Spiel blinder Naturkräfte heraus die freie Persönlichkeit des Menschen mit ihren daran sich knüpfenden Rechten und Pflichten zu erklären.

Diesen Kampf gegen den Naturalismus betrachtete Huber nicht blos als einen Kampf für die Wahrheit um der Wahrheit willen, sondern auch als einen Kampf für die Sicherung der modernen Cultur- und Staatsordnung. Auch für diejenigen, welche die Anschauungen Huber's nicht theilen, hat die sympathische Gestalt des Mannes, der mannhaft und ausdauernd für seine Ueberzeugungen eintrat, etwas außerordentlich Anziehendes.

Agnes von Lilien. Roman in zwei Bänden von Karoline von Wolzogen, Schiller's Schwägerin. Neu herausgegeben und mit einem Vorwort versehen von Ludwig Salomon, Verfasser der „Geschichte der deutschen Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts". (Stuttgart. Verlag von Levy u. Müller.) Wir sind dem Herausgeber zu Dank verpflichtet für den Neudruck dieses Buches. Der Titel desselben war uns nicht unbekannt und die Dichterin als Schwägerin und mehr noch als Freundin und Biographin Schiller's theuer. War sie es doch, die auf die Hand des großen Dichters zu Gunsten ihrer Schwester verzichtete, obwohl sie sich dessen bewußt sein mußte, daß sie ihren geistigen Anlagen und der verwandten Empfindungsweise nach, dem in der Wahl noch unentschiedenen Dichter näher stand, als ihre ungleich weniger bedeutende Schwester. Aber der intime Umgang mit Schiller blieb nicht ohne Einfluß auf Karoline, und der Roman „Agnes von Lilien" ist ein sprechender Beweis für diese Einwirkung. Erscheint es uns auch heute sonderbar, daß die beiden Schlegel den Roman für ein Werk Goethe's halten konnten, so läßt sich demselben doch ein hoher literarischer Werth nicht absprechen. Er erinnert aber sicherlich mehr an Schiller, denn an Goethe. Dieselbe pathetische Schreibweise, dieselbe philosophisch-poetische Betrachtung der Dinge und endlich derselbe ungesunde Gefühlsüberschwang, wie z. B. in den Jugendproducten Schiller's. Sehen wir von dem Ueberwuchern belehrenwollenden Philosophirens ab, so behält der Roman noch immer einen großen Werth, er ist nicht nur spannend, sondern auch in hohem Grade geistreich, enthält eine reiche Fülle goldener Worte, sowohl über das laute, schillernde Leben der großen Welt, wie über das stille, schlichte des Herzens und der Familie, und eine große Menge treffender Bemerkungen über Wissenschaft und Kunst und ihren Einfluß auf unsere Geistes- und Herzensbildung, und endlich bietet er uns jetzt auch durch seine treuen, oft äußerst fein ausgeführten Schilderungen der Sitten, Lebensanschauungen und Gefühlsäußerungen jener Tage ein interessantes Culturbild aus dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts. Die mit vieler Wärme geschriebene kritisch-biographische Einleitung Ludwig Salomon's bringt manches Neue.

[Die gesammten Reichs-Stempelgesetze] mit Commentar von Hoyer, Geh. Regierungsrath und Stempelfiskal. Verlag von H. W. Müller in Berlin. — Gerade zur rechten Zeit, nachdem am 1. October d. J. das neueste Reichsstempelgesetz (sog. Börsensteuer) in Kraft getreten ist, erscheint das vorliegende Werkchen, welches neben den Ausführungsverordnungen des Bundesraths die kürzlich erlassenen Ausführungsbestimmungen des preußischen Finanz-Ministers bereits umfaßt. Die älteren Reichsstempelgesetze (betreffend die Wechselstempelsteuer, die Steuer von Inhaberpapieren mit Prämien ꝛc.) sind in ihrer jetzigen Gestalt und Geltung gleichfalls aufgenommen, was um so zweckdienlicher erscheint, als das neueste Stempelgesetz auf die früheren vielfach Bezug nimmt und die letzteren sowohl im Gesetzestext als in den zu ihrer Ausführung ergangenen Vorschriften vielfach abgeändert worden sind. Der Commentar enthält zahreiche Rescripte, Ministerial- und Gerichtsentscheidungen und ist geeignet, die Einführung der betreffenden Gesetze in die Praxis zu erleichtern.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.